



**Im Gespräch mit  
Anne Breitreiner  
und Philip Zwiener**

**Spannung,  
Action,  
Emotionen!**

**Wir sind**

**Feuer und  
Flamme**

**für Basketball!  
Und Du?**



# LIEBE LESERINNEN UND LESER DES DBB-JOURNALS,

Basketball ist in Deutschland in aller Munde: ob es sich um Dirk Nowitzki in der NBA handelt, um die EM-Auslosung der deutschen Herren-Nationalmannschaft, um den FC Bayern und das damit verbundene und stark diskutierte Thema einer Doppelfunktion von Bundestrainer Dirk Bauermann, um den Saisonverlauf in der BEKO BBL mit den überragenden Brose Baskets Bamberg, den strauchelnden Albatrossen aus Berlin und dem spannenden Kampf um die Playoffs oder um die – gemeinsam mit Frankreich angestrebte – Bewerbung um die Herren-EM 2015 ... es mangelt nicht an interessanten Basketballthemen in unserem Land. Und das ist gut so!

Zu Recht wird Nationalspielerin Anne Breitreiner darauf sagen, dass auch der Damen-Basketball weiter darum kämpft, verlorenen Boden wieder gut zu machen. Dass sie die EM-Teilnahme in diesem Jahr noch keinesfalls abgeschlossen hat, zählt zu den Kernaussagen ihres Interviews in diesem Heft. Zu den meistinterviewten und porträtierten Korbjägern in den vergangenen Wochen und Monaten gehört Philip Zwiener, der bei TBB Trier eine Art Wiederauferstehung feiert und sich auch wieder in den Fokus der Nationalmannschaft gespielt hat. Dem DBB-Journal hat er Rede und Antwort gestanden und dabei durchaus noch Neues zu berichten gehabt.



Schon früh im Jahr können wir über viele Spiele der DBB-Jugendnationalmannschaften berichten, die sich bei internationalen Turnieren präsentiert und damit erste Schritte in Richtung der Europameisterschaften im Sommer hinter sich haben. Was einem LV-Präsident passieren kann, wenn er sich unter Oldies begibt, können Sie in dieser Ausgabe ebenso finden wie zwei interessante Stellenanzeigen oder das neue Fotorätsel, das künftig in jedem Heft zu finden ist. Darüber hinaus müssen Sie natürlich nicht auf die gewohnten Rubriken verzichten.

Wir haben mit dieser Ausgabe begonnen, ein klein wenig an der optischen Gestaltung des DBB-Journal zu „basteln“ und würden uns über Feedback aus der Leserschaft freuen. Bis dahin wünsche ich viel Vergnügen mit der aktuellen Ausgabe, bleiben Sie uns gewogen.

Es grüßt Sie herzlich

## IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

### Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

### Chefredakteur

Christoph Zücker (bz)

### Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Groschwitz (mg)

### Redaktion

Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozłowski (ek)

### Gestaltung, Layout:

Annette Kruth

### Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen  
E-Mail: [dbbjournal@basketball-bund.de](mailto:dbbjournal@basketball-bund.de)

### Produktion:

maGro-verlag  
Römerallee 63, 53909 Zülpich.  
Telefon 02252-830 00  
E-Mail: [info@mgro.de](mailto:info@mgro.de)  
[www.magro.de](http://www.magro.de)

### Anzeigen:

BWA GmbH  
Marketinggesellschaft des  
Deutschen Basketball Bundes  
Tanja Luig, Tel. 02331-33 28 53  
E-Mail: [luig@bwa-basketball.com](mailto:luig@bwa-basketball.com)

### Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH  
Werner-von-Siemens-Straße 13  
53340 Meckenheim  
[www.druckcentr.de](http://www.druckcentr.de)

### Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraumes.

### Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# AUS DEM INHALT

S. 06



Philip Zwiener im Interview

S. 12



Im Gespräch:  
Anne Breitreiner

S. 20



NBBL Allstar Day

- 06 Philip Zwiener im Interview
- 10 EM-Auslosung Herren
- 12 Im Gespräch: Anne Breitreiner
- 14 College Boys
- 16 Auslosung Jugend-EMs
- 18 Rückblick:  
U16m, U18m und U18w
- 20 NBBL Allstar Game
- 22 Talente mit Perspektive
- 24 Ein LV-Präsident  
mitten unter „Oldies“
- 25 Fotorätsel...  
Wer kennt wen? **NEU !!!**
- 26 Taktik
- 28 So sehen Gewinner aus!
- 29 DBB-Camp beim dsj-Event
- 30 LV im Portrait
- 32 Schiedsrichter
- 34 Fragebogen:  
Bogdan Radosavlejevic
- 35 Rollis
- 36 Was macht eigentlich...?
- 38 Es war einmal...
- 41 Expertenmeinung:  
Haruka Gruber

## TITELCOLLAGE:

Anne Breitreiner und Philip Zwiener auf Korbjagd für Deutschland. Die beiden Protagonisten dieser Ausgabe möchten auch in diesem Sommer wieder Erfolge mit den Nationalteams feiern.

Foto(s): DBB/Camera 4



Fünf Jahre ALBA-Jugend: Vor dem Spiel in der BEKO BBL zwischen ALBA Berlin und Phoenix Hagen hatte ALBA-Vereinspräsident Dieter Hauert die Unterstützer und Förderer der ALBA-Jugend, ohne die die ambitionierte Nachwuchsarbeit gar nicht möglich wäre, zu einem Empfang eingeladen. Dort würdigten (v.l.) Ingo Weiss (Präsident des Deutschen Basketballbundes), Jürgen Zöllner (Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Berlin), Holger Rupprecht (Minister für Jugend, Bildung und Sport in Brandenburg), Klaus Böger (Präsident des Landessportbund Berlin) sowie Thomas Härtel (Staatssekretär für Sport) das ALBA-Nachwuchsprogramm mit kurzen Vorträgen.

Foto: Camera 4



Ex-Nationalspieler Ademola Okulaja geht fremd! Im Rahmen des Allstar-Games der Toyota Handball-Bundesliga in Leipzig betätigte sich der Forward erfolgreich in einer Prominenten-Auswahl beim Vorspiel. Das Ergebnis von 14:14 ist überliefert, nicht aber, ob und wenn ja wie viele Treffer Okulaja erzielen konnte. Der Jubel auf dem Foto links lässt zumindest ein erzieltes Tor erahnen. Viel Spaß hat es in jedem Fall gemacht, und das Foto rechts beweist, dass der „Warrior“ mit vollem Einsatz dabei war und eben keine „halben Sachen“ macht.

Unser Dank geht an Camera 4 für die Übermittlung der schönen Bilder!  
Fotos (2): Camera 4

# Ein Stück weit den Kopf ausschalten

Von Christoph Bükler

**E**r ist ein begehrter Gesprächspartner in diesen Tagen und Wochen, in denen er die Beko BBL förmlich im Sturm einnimmt. Doch trotz der vielen Interviews ist Philip Zwiener, 21-facher Nationalspieler und Leistungsträger beim TBB Trier nach schwierigen Zeiten bei ALBA Berlin, immer noch für interessante Aussagen gut. Mich überrascht er eingangs des Gespräches mit

einem kurzen Solo auf dem Saxophon, das er seit dem zwölften Lebensjahr spielt. Außerdem ist er jüngst zum Kaffeetrinker geworden und kocht nur selten. Aber das soll hier keine Rolle spielen.

**Topscorer in Trier (14,3), hinter Robin Benzing zweitbeste deutscher Scorer und hinter Tibor Pleiß zweitbeste deutscher Rebounder (5,5)**

**der Beko BBL, wie fühlt sich das an?**

Erst einmal fühlt es sich einfach richtig gut an, wieder spielen zu dürfen. Ich war ja fünf Jahre in Berlin. Das war insgesamt eine gute Zeit, in der ich viel gelernt habe. Aber gerade die letzten zwei Jahre waren für mich als Sportler sehr schwer, weil ich größtenteils auf der Bank saß. Ich wollte den Tapetenwechsel vornehmen und bin mit Henrik Rödl nach Trier gekommen.

Ich habe einen Trainer gefunden, der mir vertraut und mir Selbstbewusstsein gibt. Und dann ist es einfach ein wunderschönes Gefühl, wieder auf dem Feld zu stehen. Wenn auch der

Erfolg stimmt, ist es doppelt schön. Die Statistiken spiegeln mein Glück wider, dass ich spielen darf. Ich mache das, was ich am liebsten mache. Ich freue mich natürlich, dass ich der Mannschaft helfen kann, aber Statistiken sind eigentlich sekundär. Punkte hin oder her, ich versuche einfach mein Bestes zu geben und mit der Mannschaft Erfolg zu haben.

**Hand aufs Herz: Hatten Sie das erwartet?**

Henrik und ich haben natürlich von Anfang an über meine Rolle gesprochen und mir war klar, dass ich ein Spieler mit Verantwortung sein werde im Konzept von TBB Trier. Von den Punkten her habe ich mir keine Erwartungen gemacht. Ich wollte einfach den Leuten und auch mir zeigen, dass ich noch Basketball spielen kann. Obwohl ich in Berlin nicht gespielt habe, weiß ich, dass ich noch das Zeug habe Mannschaften zu helfen. Das ist mir unabhängig von den Punkten wichtig. Da bin ja auch nicht nur ich, sondern noch einige andere Spieler, denen man das so nicht zugetraut hat, wie Oskar Faßler, Oliver Clay oder Maik Zirbes. Viele waren vorher skeptisch und haben uns als Abstiegskandidat gesehen. Man muss jetzt aber vorsichtig sein, denn plötzlich wird von den Playoffs geredet.

**Böse Zungen könnten behaupten, dass Sie in Berlin lediglich eine sehr starke Playoff-Serie hatten, die Sie dann auch zu Olympia gebracht hat. Was entgegnet Sie?**

Wenn man nur auf die Statistiken schaut, dann haben die bösen Zungen auch nicht unrecht. Ich glaube, ich hatte in der Situation einfach



Der Blick geht für Philip Zwiener nach oben: 2011 will er - auch in der Nationalmannschaft - wieder voll angreifen.



Ein großer Moment für den heute 25-Jährigen: Philip Zwiener im Duell mit Chris Bosh (USA) bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking.

Glück, dass es personelle Probleme bei ALBA gab und ich die Chance bekommen habe zu zeigen, dass ich auch einer Top-Mannschaft weiterhelfen kann. Ich habe meine Rolle gespielt und versucht, das Beste daraus zu machen. Als meine Chance kam, habe ich sie nutzen können. Dann wurde es ein unglaublich schneller Sommer: Wir wurden Deutscher Meister, das war ein unglaubliches Gefühl. Dann wurde ich in den erweiterten Kader der Nationalmannschaft berufen, habe jeden Moment damit gerechnet gecuttet zu werden, und dann stand ich ganz schnell im Olympischen Dorf. Es ging einfach so extrem schnell, womit ich gar nicht gerechnet habe. Dann habe ich einfach jeden Moment so gut es ging genossen. Im Sport gehört es halt dazu, dass man auf seine Chance wartet und sie dann auch nutzt.

**Sehen Sie es vom heutigen Stand aus als Fehler an, so lange in Berlin geblieben zu sein? Besonders die Vertragsverlängerung im Sommer 2009 um ein Jahr haben ja nur die Wenigsten verstanden.**

Das ist, glaube ich, die häufigste, an mich gestellte Frage in den vergangenen Wochen. Da muss man ein bisschen die Person Philip Zwiener kennen. Ich bin ein sehr ehrgeiziger Mensch, und ich habe einfach in Berlin gemerkt, dass ich mich weiterentwickelt habe und dass ich, wenn ich die Chance bekomme, diese auch nutzen kann.

Insofern wollte ich Berlin nicht abbrechen mit dem Gefühl, dass ich es nicht geschafft habe. Es ist dann natürlich anders gekommen, aber ich bin keiner, der jetzt ständig zurückblickt. Ich habe die Entscheidung damals mit ganzem Herzen getroffen, dass es falsch war. Aus jeder Situation, egal wie schlecht sie ist, kann man etwas lernen, wenn man sie richtig angeht.

**Mit 19 Jahren zum deutschen Topklub nach Berlin, die Basketballwelt stand Ihnen offen. Wie schnell kam der Frust und wie sind Sie in den Jahren damit umgegangen?**

Das Konzept von Henrik Rödl, deutschen Spielern eine Chance zu geben, hat mich schon damals überzeugt, als ich von Bremen nach Berlin gegangen bin. Mir war aber auch klar, dass ich Zeit brauche, und das habe ich eingesehen. Ich wollte Schritt für Schritt ein besserer Spieler werden und habe im ersten Jahr extrem gemerkt, dass ich noch viel an mir arbeiten muss. Im zweiten Jahr war ich dann bereiter anzugreifen, aber auch da habe ich noch viel Lernpotenzial gesehen. Ich hatte also wenig Frust durch meine „Jetzt erst recht“-Einstellung. Im dritten Jahr habe ich immer mehr gespürt, dass ich bereit bin, und dass ich spielen will. Das war dann so die erste Phase vor den Playoffs, in der ich nicht verstanden habe, warum ich nicht spiele. Trotzdem habe ich mich gebeugt, und dann lief es gut. Mit die schwierigste Zeit meiner Karriere war anschließend das Jahr nach Olympia, als ich so gut wie gar nicht mehr gespielt habe. Das hat dann dazu geführt, dass ich es in erster Linie mir beweisen wollte, dass ich mich in Berlin durchsetzen kann. Daher auch die Verlängerung nach dem vierten Jahr.

**Ihre aktuellen Leistungen wecken Begehrlichkeiten, sicherlich auch bei Ihnen selbst. Ist Trier nur eine kurze Zwischenstation auf dem Weg zurück zu einem Topverein mit internationaler Perspektive?**

Wie gesagt, man muss immer vorsichtig sein. Nach meinen letzten beiden Jahren in Berlin hatten mich viele schon abgeschrieben. Jetzt habe ich ein knappes halbes Jahr gut gespielt. Das ist kein Grund, mich jetzt in den Himmel zu loben. Ich bin sehr realistisch und bodenständig. Ich bin froh, mit Trier einen Verein gefunden zu haben, der auf mich baut und dem ich etwas zurück geben



Philip Zwiener in Aktion beim Olympischen Qualifikationsturnier 2008 in Athen. Der „Floater“ zählt zu seinen bevorzugten Abschlüssen.

Fotos (3): DBB/Camera 4

Seit seinem 12. Lebensjahr spielt Philip Zwiener - mit Unterbrechungen - Saxophon. Er stammt aus einer sehr musikalischen Familie.

Foto: Bükler



Dynamik und Einsatzwillen zeichnen Philip Zwiener in dieser Saison aus. Attribute, die ihm auch in der Nationalmannschaft wieder zugute kommen sollen, wie hier im Spiel gegen Kanada.

Fotos (2): DBB/Camera 4

kann. Das fühlt sich richtig gut an. Ich möchte sowieso meinen Zweijahresvertrag erfüllen und kann mir auch gut vorstellen hier länger zu bleiben.

**Gibt es zum jetzigen Zeitpunkt schon Anfragen anderer Klubs?**

Jedenfalls weiß ich davon nichts. Die Frage hat sich aber für mich nie gestellt, und von meinem Berater (Marko Pestic – Anm. d. Red.) habe ich nichts gehört. Für mich ist das auch eine Frage der Loyalität. Ich würde nie und nimmer auf die Idee kommen, woanders hinzugehen, bevor mein Vertrag abgelaufen ist.

**Die Nationalmannschaft schien Lichtjahre entfernt, ist jetzt aber wieder in Ihren Fokus gerückt. Stehen Sie in Kontakt mit Dirk Bauermann? Was sagen Sie zu der Konkurrenz auf Ihrer Position und wo sehen Sie Ihre Perspektive in der Nationalmannschaft?**

Ich habe mich riesig darüber gefreut, dass Dirk Bauermann mich angerufen hat, und über eine Nominierung würde ich mich natürlich auch sehr freuen. Aber momentan zählt nur der TBB Trier. Zur Position: wie gesagt, ich bin realistisch und weiß, dass die Position 3 in der National-

mannschaft bärenstark mit vielen talentierten Spielern besetzt ist. Wenn ich in den erweiterten Kader komme, werde ich mein Bestes tun, in die Mannschaft zu kommen. Wenn es aber nicht klappt, ist das kein Beinbruch.

**Sie könnten in der Nationalmannschaft ja vielleicht auch auf der Position 2 spielen (Idee des Autors – Anm. d., Red.), wo die Personaldecke deutlich dünner ist, zumal man ja noch nicht weiß, wie stark Demond Greene nach seiner Verletzung zurück kommt. Eine Option, auf der 2 anzugreifen?**

Ich habe eigentlich mein Leben lang die 3 und manchmal auch die 4 gespielt. Wenn ich aber die 2 spielen soll und dadurch mit zur EM kann, spiele ich auch die 2 (lacht). Ich kenne Demond, er ist ein Kämpfer und kommt sicher stark zurück. Letztlich wird der Bundestrainer schon eine passende Lösung finden. Ich sage aber ganz ehrlich, dass ich eigentlich ein 3er bin.

**„Olympia ist so an mir vorbeigerauscht“ haben Sie in einem Interview mit der FIVE gesagt. Wie sind Ihre Gefühle und Erinnerungen jetzt fast drei Jahre danach?**

Das war damals ein so extremes Glücksgefühl,

dass ich manchmal denke, hätte ich das doch ein bisschen mehr genießen können. Wenn alles so schnell geht, kann man das gar nicht richtig genießen. Mein Trikot von damals habe ich von allen unterschreiben lassen und mir in die Wohnung gehängt. Das zeigt wohl meine große Dankbarkeit, damals dabei gewesen sein zu dürfen mit so unglaublich guten Spielern, die mich und die anderen Newcomer super aufgenommen haben. Ich weiß ja auch, wie viele Jahre der Kern der Mannschaft auf dieses große Ziel hingearbeitet hatte. Ich kam kurz vorher dazu und durfte dann direkt bei Olympia dabei sein. So etwas kann man erst danach, wenn man alles reflektiert, wirklich verstehen. Ich glaube, mein größter Traum ist es, noch einmal bei Olympischen Spielen mitzumachen, um einfach dieses Gefühl viel bewusster zu erleben.

**Sie sind ein eher ruhiger Typ, der von sich selbst sagt, sich wenig Gedanken zu machen und nicht viel an sich heran zu lassen. Steht Ihnen das manchmal auch im Wege? („Oh ja“ lautet eine kurze Zwischenantwort – Anm. d. Red.) Wäre Ihnen vielleicht einiges leichter gefallen, wenn Sie impulsiver, lauter, emotionaler wären?**

Ich glaube, ich sage immer, dass ich mir wenig Gedanken mache, weil ich eigentlich jemand bin, der sich viele Gedanken macht. Das ist etwas woran ich extrem arbeiten muss. Basketball ist ein Spiel, dass viel im Kopf gespielt wird, und ich bin leider jemand, bei dem das noch viel mehr im Kopf gespielt wird. Nichtsdestotrotz bin ich ein sehr emotionaler Mensch auf dem Feld, auch wenn man das nicht immer so mitbekommt. Ich hasse es zu verlieren. Ich wollte mich immer schon zeigen, aber in einer Situation wie in Berlin, habe ich schon einige Male klein beigegeben. Dass sich bei mir so viel im Kopf abspielt, hat mir die letzten Jahren häufiger im Weg gestanden. Momentan hilft mir das in mich gesetzte Vertrauen sehr, da ich es so besser schaffe, ein Stück weit meinen Kopf auszuschalten.

**Beenden Sie bitte folgende Sätze:**

**Wenn ich ALBA schon zwei Jahre früher verlassen hätte,**

...hätte ich schon früher bei einem anderen Verein gespielt (lacht).

**Dirk Bauermann als Bundestrainer ist**

...eine Persönlichkeit, die den deutschen Basketball immens nach vorne gebracht hat und ein Glücksfall für den deutschen Basketball.

**Im Sommer 2011**

...hoffe ich, dass ich wieder ein Teil der Nationalmannschaft bin.

**Die Teilnahme an den Olympischen Spielen ist für mich**

...die größte Sache, die einem Sportler passieren kann.

**Wenn Sie mal ein paar Jahre vorausblicken, wo sehen Sie sich in fünf Jahren, in zehn Jahren, und was sind die Pläne nach Ihrer aktiven Karriere?**

In fünf Jahren hoffe ich, dass ich mich etabliert habe im deutschen Basketball und bei einem erfolgreichen Verein spiele und meinen Teil dazu beitragen kann, dass dieser Verein Erfolg hat. In zehn Jahren? Ich bin eigentlich nicht der Typ, der so weit vorausblickt. In zehn Jahren kann alles passieren: Es kann sein, dass ich meine Karriere in der zweiten Liga beende. Es kann sein, dass ich mich noch so gut fühle, dass ich noch in der ersten Liga mithalten kann. Ich muss ja sowieso noch etwas anderes machen nach dem Basketball und habe auch Lust dazu. In welche Richtung das genau geht, da bin ich noch nicht so ganz sicher. Ich lasse erst einmal alles auf mich zukommen und gucke, wie sich alles entwickelt. Vielleicht werde ich irgendwann anfangen zu studieren, aber momentan versuche ich mich voll und ganz auf Basketball zu konzentrieren und fühle mich da auch wohl bei. ●

2008 war „sein“ Jahr: Philip Zwiener gewann in einer wichtigen Rolle mit ALBA Berlin die Deutsche Meisterschaft und kurz später stand der Forward mit der Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen in Peking auf dem Feld. Die Erinnerungsstücke an diese erfolgreiche Zeit sind an einer Wand in Zwieners Wohnung in Trier dokumentiert.

Foto: Bükler



Für Philip Zwiener ist Dirk Bauermann eine „Persönlichkeit, die den deutschen Basketball immens nach vorne gebracht hat und ein Glücksfall für den deutschen Basketball.“



Ein harter Kampf steht Kapitän Steffen Hamann & Co. gegen Serbien bevor, wie hier im WM-Spiel 2010. Die Serben werden sich nur ungern an die 81:82-Niederlage nach zwei Verlängerungen erinnern.

Fotos (3): DBB/Camera 4

# Harte Brocken für DBB-Herren

Bei der EM-Auslosung in Vilnius kommt es für das Bauermann-Team knüppeldick

Von Christoph Büker

**U**nmittelbar nach der prächtig inszenierten EM-Auslosung im Drama-Theater in Vilnius waren sich die meisten Beobachter aus der europäischen Basketballszene einig: Vorrundengruppe B ist die schwierigste. Und genau in dieser Gruppe findet sich die deutsche Nationalmannschaft der Herren wieder, gemeinsam mit Serbien, Frankreich, Italien, Israel und Lettland. Dabei hat es die deutsche Mannschaft wie schon bei der EM 2005 in Serbien (Vrsac) und der WM 2010 in der Türkei (Kayseri) in das „Hinterland“ des Gastgebers verschlagen, denn das Städtchen Siauliai im Norden dürfte hierzulande nur den wenigsten etwas sagen.

Bundestrainer Dirk Bauermann zeigte sich angesichts des Auslosungsergebnisses gefasst: „Wir werden verdammt hart kämpfen müssen. Die Namen sind schon gewaltig, aber man muss erst einmal sehen, mit welchen Spielern Frankreich, Israel und Italien antreten, da ist vieles möglich. Es gibt ganz bestimmt leichtere Gruppen, aber wir werden alles dafür tun, die nächste Runde zu erreichen. Es gibt bei einer Europameisterschaft schon lange keine leichten Gegner mehr.“

In die gleiche Kerbe schlug auch Kapitän Steffen Hamann, der die Gruppe B als „stark und ausgeglichen“ kennzeichnete. Es sei das Ziel der DBB-Herren „alle Spiele so gut wie möglich abzuschließen“. „Diese Vorrunden-Gruppe wird mit Sicherheit kein Selbstläufer“, so Hamann, „Israel und Lettland, mit denen wir ja in der Vergangenheit schon unsere Erfahrungen gemacht haben, sollten wir hinter uns lassen. Die Spiele mit Frankreich und Italien finden auf Augenhöhe statt; aber auch diese beiden Mannschaften können wir an einem guten Tag schlagen“, so der Playmaker. „Der Favorit in unserer Gruppe ist für mich Serbien, gegen die wird es sehr schwer für uns.“

Über mögliche Konstellationen in der Zwischenrunde, in der die jeweils drei bestplatzierten Mannschaften eine weitere Sechsergruppe bilden und sich Deutschland - im Falle einer entsprechenden Vorrunden-Platzierung - mit den besten Teams aus Gruppe A (Polen, Großbritannien, Türkei, Qualifikant 2, Litauen und Spanien) messen muss, denkt Hamann noch nicht nach.

Bei der Stärke der Gruppe muss man die Auftaktpartie gegen Israel in die Kategorie „Pflicht-

sieg“ einordnen. Die Mannschaft um den NBA-Akteur Omri Casspi (Sacramento Kings) beendete die EM-Qualifikation als Gruppenzweiter mit fünf Siegen und drei Niederlagen. Dabei konnten sie allerdings nur eine Partie auswärts gewinnen (in Lettland).

Italien ist seit der EM 2007 in Spanien aus der Spitze Europas verschwunden, hat aber enormes Potenzial, bei der EM 2011 ein kräftiges Ausrufezeichen zu setzen. Die drei NBA-Korbjäger Andrea Bargnani (Toronto Raptors), Danilo Gallinari (New York Knicks) und Marco Belinelli (New Orleans Hornets) zählen auch in der NBA zu den besseren Spielern und bilden ein sehr starkes Trio. Dahinter kam aber zuletzt nicht



Jan-Hendrik Jagla im Duell mit Lettlands Center Andris Biedrins bei der EM 2009 in Polen.



viel, sodass nicht mehr als der dritte Platz in der EM-Qualifikationsgruppe hinter Montenegro und Israel drin war. In den Spielen fehlte allerdings Gallinari.

Eine noch größere „Wundertüte“ sind sicherlich die Franzosen, denn sie könnten nach jetzigem Stand sage und schreibe elf Spieler aus der NBA aufbieten. Doch Marc Cuban, Eigentümer der Dallas Mavericks, hat seinem derzeit verletzten Guard Rodrigue Beaubois bereits definitiv eine EM-Teilnahme untersagt. Außerdem genügten zuletzt lediglich Tony Parker (San Antonio Spurs), Nicolas Batum (Portland Trail Blazers) und Ronny Turiaf (New York Knicks) höheren Ansprüchen. Das Ausscheiden der Franzosen im WM-Achtelfinale (ohne

Parker und Turiaf) nach fahrlässig verspielter guter Ausgangsposition in der Vorrunde (Niederlage gegen Neuseeland mit zwölf Punkten zum Abschluss) sorgte im Nachbarland nur für wenig Begeisterung.

Nur durch eine falsche Schiedsrichterentscheidung in den Schlussekunden wurden die Serben zuletzt um die Teilnahme am WM-Finale gebracht (Türkeis Tunceri hatte den entscheidenden Korb der Türken nach klarer Überschreitung der Seitenlinie erzielt). Dementsprechend groß war der Frust im Spiel um Platz 3, das 88:99 gegen Litauen verloren wurde. Die sehr ausgeglichen besetzten Serben profitieren von den genialen Künsten ihres Lenkers Milos Teodosic, der in Nenad Krstic, Dusko Savanovic, Novica Velickovic oder Marko Keselj perfekte Abnehmer für seine Gedankensblitze zur Seite hat. Für viele Experten sind die Serben der Favorit in Gruppe B.

Lettland spielte mit drei Siegen und fünf Niederlagen eine eher schwache EM-Qualifikation und profitierte letztlich von der Aufstockung auf 24 Mannschaften. Es ist schwer zu sagen, wie viel man von den jungen Letten, die im Baltikum sicher von einer Vielzahl an Fans angefeuert werden, erwarten kann. Gespannt sein darf man darauf, ob Centerhüne Kaspars Kambala, der nach einer Tätlichkeit an Steffen Hamann am Ende des EM-Vorrundenspiels 2009 in Danzig für einige Spiele gesperrt worden war, noch einmal in den lettischen Kader zurückkehrt. Ähnlich wie das erste Spiel gegen Israel gehört das Spiel gegen die Letten in die Kategorie „Pflichtsieg“. ●



#### Israel

32 Spiele, 15 Siege, 17 Niederlagen  
Korbverhältnis: 2.593:2.665  
Bisher letztes Spiel:  
8. August 2009,  
Leiden/Niederlande (Turnier),  
Deutschland - Israel 79:72



#### Italien

58 Spiele, 9 Siege, 49 Niederlagen  
Korbverhältnis: 3.810:4.381  
Bisher letztes Spiel:  
12. September 2007, Madrid (EM),  
Deutschland – Italien 67:58



#### Frankreich

56 Spiele, 20 Siege, 36 Niederlagen  
Korbverhältnis: 3.971:4.228  
Bisher letztes Spiel:  
7. September 2009, Danzig (EM),  
Deutschland – Frankreich 65:70



#### Serbien

39 Spiele (inkl. Gegen ehem. Jugoslawien),  
vier Siege, 35 Niederlagen  
Korbverhältnis: 2.907:3.529  
Bisher letztes Spiel:  
29. August 2010, Kayseri (WM),  
Deutschland – Serbien 82:81 nach 2 Verl.



#### Lettland

Zehn Spiele, sechs Siege, vier Niederlagen  
Korbverhältnis: 726:739  
Bisher letztes Spiel:  
9. September 2009 (EM),  
Deutschland – Lettland 62:68

#### Die anderen Gruppen:

##### Gruppe A in Panevezys

Polen,  
Großbritannien,  
Türkei,  
Qualifikant 2,  
Litauen,  
Spanien

##### Gruppe C in Alytus

Bosnien & Herzegowina,  
Mazedonien,  
Kroatien,  
Qualifikant 1,  
Montenegro,  
Griechenland

##### Gruppe D in Klaipeda

Bulgarien,  
Georgien,  
Russland,  
Ukraine,  
Belgien,  
Slowenien

„Der Urlaub  
ist noch  
nicht  
gebucht!“



Anne Breitreiner gehört international zu den erfahrenen Kräften im DBB-Team. Die 26-Jährige hofft mit der deutschen Damen-Nationalmannschaft durch die Hintertür der zusätzlichen Qualifikationsrunde doch noch an der EM teilzunehmen. Gespielt wird in Italien, Breitreiners derzeitige sportliche Heimat.

# DBB-Damen als Underdogs zur EM?

„**A**chterbahnfahrt für Nationalteams“ titelte das DBB-Journal, vermeindliche Experten sahen gar das Ende des deutschen Damen-Basketballs nahen. „Der letzte Sommer war verrückt“, sagt Anne Breitreiner, Flügelspielerin der deutschen Damen-Nationalmannschaft. Wir blicken mit der 114-fachen Nationalspielerin kritisch auf

die EM-Qualifikation 2010 zurück, sprechen über den Bundestrainerwechsel und erfahren Spannendes zur Urlaubsplanung für den Sommer 2011.

Der Qualifikations-Sommer 2010 verlief für die deutsche Mannschaft enttäuschend – auch Sie konnten dem Team nicht wie in der Vergangenheit Ihren Stempel aufdrücken. Woran hat das Abschneiden Ihrer Meinung nach gelegen?

Man muss ehrlich sagen, dass wir vom Papier her eine super Mannschaft hatten, die Beste in den vergangenen Jahren. Nur waren in keinem Spiel alle Spielerinnen zu 100 Prozent fit. Linda (Fröhlich Anm. d. Red.) plagten Verletzungen, ich selber konnte auf Grund einer Verletzung die komplette Vorbereitung nicht mitmachen und bin erst in den Quali-Spielen selber eingestiegen. Es tut mir auch dem Team gegenüber leid, dass ich es nicht so unterstützen konnte, wie ich gewollt habe. Mir hat einfach die Spritzigkeit und die Kondition gefehlt.

Die deutschen Damen haben die Qualifikation zur EM erneut nicht geschafft, das Interesse sinkt weiter – ist der deutsche Damen-Basketball in einem Teufelskreis?

Man hat schon ein bisschen das Gefühl, dass es so ist. Jedes Jahr haben wir Sorgen: Absagen, Verletzungen, Ausfälle. Da kann man aber einfach nichts machen. Verletzungen passieren und gehören leider dazu. Trotzdem stehe ich voll und ganz hinter dem deutschen Damen-Basketball!

Nach der verpassten EM-Quali ist der langjährige Bundestrainer Imre Szittyá zurückgetreten – für Sie der richtige Schritt?

Ich finde es sehr schade und bin ehrlich gesagt aus allen Wolken gefallen, als ich von Imres Entschluss erfahren habe. Ich habe ihm persönlich sehr viel zu verdanken; er ist so etwas wie mein Basketball-Vater, schließlich hat er mich seit meinem 17. Lebensjahr trainiert. Ich glaube aber, dass es gut ist, wenn jetzt die Karten neu gemischt werden. Es gab bisher immer feste Strukturen in der Mannschaft und es kann sicherlich helfen, wenn diese durch junge Spielerinnen aufgebrochen werden. Konkurrenz belebt schließlich das Geschäft!

Sein Nachfolger ist Bastian Wernthaler, der im letzten Sommer die U20-Damen trainiert hat. Glauben Sie, dass dank der Neubesetzung nun ein Ruck durch die Mannschaft geht?

Das denke ich schon. Es ist gut, dass er unbe-



Über Schnelligkeit will der neue Bundestrainer Bastian Wernthaler zum Erfolg kommen: Der Spielweise von Anne Breitreiner kommt dies entgegen.



Zum ehemaligen Bundestrainer Imre Szittya hat Anne Breitreiner ein besonderes Verhältnis. „Er ist mein Basketball-Vater“, so die Flügelspielerin. Hier freuen sich die beiden über den 2009 in Berlin errungenen Sieg über die Ukraine.

Fotos (4): DBB/Camera 4

fangen an die Mannschaft herangeht und so das Team neu aufstellt. Als Trainer von Schwabing hat er immer sehr aggressiv verteidigen und schnell spielen lassen. Das ist ein guter Ansatz für unsere Mannschaft, da wir auf internationalem Niveau nicht viele überragende Spielerinnen haben. Viele einfache Punkte durch Fast-Breaks zu machen wäre sehr gut. Ich habe in der Weihnachtspause auch mit ihm persönlich gesprochen und finde sein Konzept und die Veränderungen, die er plant, gut.

**Wernthaler hat im Interview mit dem DBB-Journal gesagt, dass die Mannschaft großes Potenzial hat, aber auch, dass es sehr schwer wird, die Qualifikation noch zu schaffen. Was ist Ihre Meinung dazu?**

Es wird sicherlich schwer, gerade weil wir nur einen Monat Vorbereitung haben. Ich hoffe, es reicht, um die Veränderungen im Spielsystem umzusetzen und zu verinnerlichen. Nichts ist unmöglich! Ich denke, dass unsere Mannschaft schon Potenzial hat; wir hatten auch im vergangenen Sommer einige junge Spielerinnen, die neu dazugekommen sind und Verantwortung übernommen haben. Die entwickeln sich natürlich auch weiter.

**Beim Lehrgang kurz vor Weihnachten waren sehr viele junge Wilde dabei. Ist das Ihrer Mei-**

**nung nach der richtige Schritt, jetzt einen Generationenwechsel in der Nationalmannschaft zu vollziehen?**

Ich finde es super, dass der Lehrgang dafür genutzt wurde, viele junge Spielerinnen reinschnuppern zu lassen. Das ist immer auch ein Ansporn und wichtig für die Motivation. So können sie sehen, wie es im Damen-Bereich ist, was sie noch lernen müssen und woran sie arbeiten müssen. Auch für das neue Spielsystem sind junge, schnelle Spielerinnen wichtig, von daher ist es gut, dass sie diese Erfahrung machen konnten. Letzten Endes werden die besten Spielerinnen nominiert und dann geht es darum, gut zu spielen und das bestmögliche Ergebnis abzuliefern.

**Anne Breitreiner als Wahrsagerin: Wann spielen die DBB-Damen die nächste EM?**

2011, ich habe jedenfalls noch keinen Urlaub gebucht! Die Gruppe ist sehr schwer, gerade wenn wir in Italien gegen ihre Bestbesetzung antreten. Aber warum sollten wir es nicht als Underdogs schaffen und für eine große Überraschung sorgen?

Ja, warum eigentlich nicht? ●

Elisabeth Kozlowski



So kennen und lieben die Basketball-Fans Anne Breitreiner: Ihr gutes Händchen aus der Distanz soll unter anderem ein Schlüssel sein, damit sich die DBB-Damen doch noch für die Europameisterschaft 2011 qualifizieren.

### Zur Person

Anne Breitreiner wechselte im Sommer 2010 aus Frankreich nach Italien und steht beim Erstligisten Officine Digitali Faenza unter Vertrag. Die deutsche Flügelspielerin zählt in Italien zu den Leistungsträgerinnen und steht durchschnittlich 25 Minuten auf dem Feld. Sie ist im Schnitt für 8,2 Punkte und zwei Steals pro Spiel gut. In der „verrückten italienischen Liga, in der jeder jeden schlägt“ (Breitreiner) steht Faenza im oberen Mittelfeld und rechnet sich für die Ende März beginnenden Play-Offs sehr gute Chancen aus. Der italienische Verein ist nach ihrem Kurz-Engagement bei Ros Casares Valencia in Spanien (2007), den beiden Stationen in Polen (Gdynia und Gorzow, 2007-2009) und dem französischen Erstligisten Tarbes GB (2009-2010) der fünfte ausländische Verein. Zuvor spielte Anne Breitreiner in Wasserburg in der 1. DBBL.

# German College Boys

## Harris und Mönninghoff überzeugen bei Gonzaga, Giffey bei UConn der Senkrechtstarter, Ogbe auf dem Sprung

**D**as, was beim DBB im Sommer die ‚heißen Monate‘ sind, nämlich die Monate, in denen alle Nationalmannschaften aktiv sind und jeden Tag mindestens ein DBB-Team um EM-Siege kämpft, ist in den USA der Frühling. Insbesondere im März dreht sich im sportbegeisterten Land alles um das orangene Leder, zumeist in ekstatischer Form: Dann ist es wieder soweit: March Madness. Ob beim legendären Final Four Turnier, das in diesem Jahr im texanischen Houston ausgetragen wird, ein deutscher Spieler dabei ist, steht derzeit noch nicht fest. Definitiv festhalten für die aktuelle Saison in der NCAA kann man allerdings die gute Entwicklung der deutschen Talente in den USA.



Mathis Mönninghoff nimmt Maß: Mit seiner extrem hohen Trefferquote aus der Distanz spielte sich der Nationalspieler in die Herzen der Fans in Spokane, Washington. Auch beim NCAA-Tournament hofft Mönninghoff seinem Team als sicherer Schütze zu helfen.

Foto: Torrey Vail

Während sich in der letzten Saison nahezu alles an den beiden Flügelspielern Lucca Staiger (bis Frühjahr 2010 bei Iowa State) und Elias Harris (Gonzaga University) festmachte, ist in dieser Saison sowohl Qualität als auch Quantität der DBB-Jungs gestiegen.

So hat Harris Verstärkung bei den Bulldogs bekommen. Und der zweite deutsche Spieler im Team durchläuft im Freshman-Jahr Ähnliches wie sein DBB-Kollege: Mathis Mönninghoff, im letzten Jahr Kapitän der U18-Nationalmannschaft, mit viel Übersicht und einem exzellenten Wurf ausgestattet, schlägt in Gonzaga ein wie eine Bombe. Gleiches gelang auch Elias Harris in seinem ersten Jahr an der Basketball-Schmiede im Bundesstaat Washington. Nach Anlaufschwierigkeiten bedingt durch eine Blesur an der Schulter und einer Achillessehnen-Verletzung hat Harris mittlerweile zu alter Stärke gefunden und führt die jungen Bulldogs an. Beim deutlichen 63:44-Sieg gegen Pepperdine, dem vierten Sieg in der West Coast Conference (WCC) in Serie, war der A-Nationalspieler mit 15 Punkten und 11 Rebounds bester Mann. „Der Anfang der Saison war durch die Verletzungen schwierig. Jetzt läuft es wieder richtig gut für uns als Team, aber auch für mich persönlich“, freut sich der athletische Flügelspieler, der mittlerweile auch mehr auf der Small Forward-Position eingesetzt wird.

Als es für Harris zu Beginn der Saison noch nicht rund lief, sprang Mathis Mönninghoff in die Bresche. Überraschend und eindrucksvoll zugleich, denn kaum jemand hatte damit gerechnet, dass Mönninghoff bereits in den ersten Spielen mit hundertprozentigen Trefferquoten aus der Distanz überzeugen würde. „Das war ein klasse Gefühl in den ersten Spielen. Damit hatte ich auf jeden Fall nicht gerechnet, und von daher war das schon echt ein super Einstand“, erklärt der Flügelspieler, für den die ersten Spiele auch psychologisch wichtig waren. „Nachdem ich den ersten Dreier getroffen habe, sind der ganze Druck und die Nervosität von den Schultern gefallen. Da war ich schon sehr glücklich“, so Mönninghoff.

Nach wie vor trifft der Flügelspieler extrem gut aus der Distanz: 49 Prozent seiner Würfe gehen in den Korb, und so setzt Cheftrainer Mark Few auch in engen Spielen immer wieder auf das

sichere Händchen des gebürtigen Ibbenbüreners. Für einen Freshman eine große Auszeichnung. Auch wenn seine Spielzeit in den letzten Partien der Bulldogs leicht gesunken ist, der Motivation von Mönninghoff tut dies aber keinen Abbruch. „Im Moment spiele ich nicht so viel, aber sobald ich aufgerufen werde, werde ich spielbereit sein. Das nächste Ziel ist, als mindestens Zweiter aus der Conference zu gehen und das Turnier in Las Vegas gewinnen, damit wir beim NCAA Tournament dabei sind.“ Ob die jungen Bulldogs diese ehrgeizigen Ziele erreichen werden, zeigt sich in den kommenden Wochen.

Auch auf der anderen Seite der USA haben die Basketball-Fans viel Freude an ihrem deutschen Flügel: Niels Giffey spielt, wie Mönninghoff ebenfalls als Freshman, an der renommierten University of Connecticut (kurz UConn) eine gute Rolle. Eine weitere Parallele zu seinem Nationalmannschafts-Kollegen Mönninghoff ist die starke Phase im ersten Teil der Saison. Hall of Fame Coach Jim Calhoun vertraute dem Berliner mehrfach als Starter, und der zahlte es in Form von starken Auftritten zurück. Insbesondere im Spiel gegen den Meisterschaftsfavoriten Kentucky war Giffey gut aufgelegt und hatte mit 14 Punkten in 33 Spielminuten einen großen Anteil am 84:67-Sieg der Huskies. Derzeit, ebenfalls eine Parallele zu Mön-

### NCAA

Die NCAA besteht aus 3 Divisions, wobei der Fokus auf der Division 1 liegt. Die NCAA Division 1 besteht aus 346 Schulen die sich in 32 Conferences unterteilen. Am Ende der regulären Saison spielen die einzelnen Conferences in einem Turnier ihren internen Champion aus, der dann für das große NCAA-Turnier qualifiziert ist.

Ein Experten-Komitee erteilt weiteren Mannschaften die Erlaubnis, am Tournament teilzunehmen. Insgesamt werden dann 64 Teams erneut gerankt und auf vier Regionen verteilt. Mittels des KO-Modus werden dann die Sieger dieser vier Regionen ermittelt, und diese Erreichen dann das Final Four, das in diesem Jahr vom 2.-4. April in Houston, Texas stattfinden wird.

Titelverteidiger ist sind die Blue Devils der Duke University. Rekordsieger ist die Bruins der UCLA mit elf Titeln.

Mitarbeit: Philip Schmengler.



Elias Harris ist mit seiner athletischen Spielweise ein Schlüsselspieler für die Gonzaga Bulldogs. Gemeinsam mit Mönninghoff hofft der A-Nationalspieler auf ein erfolgreiches Abschneiden beim Saisonhighlight der US-Colleges.

Foto: The Sportsbank

ninghoff, bekommt Giffey weniger Minuten. Selbstkritisch reflektiert er seine Leistung der letzten Wochen: „Mein Coach hat einfach mehr von mir erwartet, nämlich, dass ich weiter auf dem Niveau spiele wie am Anfang der Saison. Aber er hat immer noch Vertrauen in mich, und man darf, nur weil es eine Weile nicht so richtig läuft, nicht den Kopf in den Sand stecken.“

Ob es die richtige Entscheidung war, in die USA zu gehen? „Ja, ich denke immer noch, dass es die richtige Entscheidung war. Wäre ich in Berlin geblieben, hätte die Situation etwas anderes ausgesehen mit der Chance, ProB und erste Liga zu kombinieren. Aber ich war mir schon sehr bewusst, dass ich, wenn ich in die USA gehe, mich auf ein Abenteuer gefasst machen muss, und das bedeutet halt auch die Auf und Abs zu akzeptieren. Abgesehen von meinen persönlichen Leistungen stehen wir als Team ja auch in einer extrem guten Situation.“

Auch bei Niels Giffey und UConn dreht sich alles um die March Madness. Der Flügelspieler hofft, seinem Team beim Erreichen der Saisonziele wieder mehr zu helfen: „Als Team haben wir das Ziel, soweit wie möglich ins NCAA Tournament zu kommen, und ich persönlich werde einfach weiter an mir arbeiten, damit ich wieder mehr Verantwortung übernehmen kann.“

Dennis Ogbe, der an der Tennessee Tech University aktiv ist, komplettiert das illustre Trio der starken deutschen Freshman. Forward Ogbe spielte zuletzt in Nürnberg in der ProB und startete in seiner neuen Heimat direkt durch. Sein bislang bestes Spiel machte Ogbe gegen UT Martin Mitte Januar, als er mit 18 Punkten den knappen 109:105-Erfolg sicherte. „Ich fühle mich sehr wohl in Tennessee, lerne viel dazu und entwickle mich weiter. Natürlich hoffe ich, dass ich mich weiter auf dem Spielfeld beweisen kann, aber ich bin mir sicher, dass meine Chancen kommen werden“, meint Ogbe. Neben Harris, Mönninghoff, Giffey und Ogbe sind unter anderem die DBB-Nationalspieler



Niels Giffey hat sich nicht zuletzt dank seines starken Wurfes in die Rotation von UConn gespielt. Derzeit versucht der Berliner, an die guten Leistungen zu Anfang der Saison anzuknüpfen.

Foto: UConn Huskies

Alexander Schrempf (UCLA), T.J. DiLeo (Temple University), Justin Raffington (San Francisco University) und Sebastian Koch (Elon University) in den USA aktiv. „Die Entwicklung der Spieler in den USA ist sehr vielversprechend“, sagt DBB-Bundestrainer Frank Menz, der im Sommer 2011 für die U20- und A2-Nationalmannschaft verantwortlich ist. „Ich freue mich schon auf den ersten Lehrgang im Mai, bei dem wir dann alle Spieler vor Ort haben werden. Es wird spannend zu beobachten sein, wer sich in den USA und in Deutschland wie weiter entwickelt hat.“

Der Sommer mit der Nationalmannschaft ist auch schon in den Hinterköpfen der College-Stars, denn Lucca Staiger und Elias Harris haben gezeigt, wie schnell man bei guten Leistungen den Sprung in den A-Kader schaffen kann. „Ich freue mich natürlich schon auf den Nationalmannschafts-Sommer; wir haben Großes vor

dieses Jahr“, kündigt Mathis Mönninghoff an, für den sogar der Sprung in den A-Kader möglich erscheint. „Ich konzentriere mich erst einmal auf die U20, da das der nächste wichtige Schritt für mich ist. Natürlich ist der Gedanke an die A2 und auch an den A-Kader mal im Kopf, aber eins nach dem anderen.“

Wir sind auf die nächsten Schritte unserer College-Boys gespannt, nehmen da Mathis Mönninghoff gerne beim Wort und freuen uns auf „Großes“. ●

Elisabeth Kozlowski

# DBB-Teams auf EUROPATOURE

Von Marc Groschwitz

**Tschechien, Spanien, Polen, Ungarn, Rumänien und Serbien heißen die „Sommer-Reiseziele“ der Jugend-Nationalmannschaften des Deutschen Basketball Bundes, wenn es gilt, bei den diesjährigen Jugend-Europameisterschaften anzutreten. Den attraktivsten Spielort dürften dabei die DDB-U20-Herren erwischt haben, denn sie sind ab Mitte Juli zu Gast im spanischen Bilbao. Die Hafenstadt im Baskenland hat mehr als nur eine sehenswerte Altstadt zu bieten, doch ob die ING-DiBa-Korbjäger wirklich die Zeit und Mühe haben werden, diese zu erkunden, darf bezweifelt werden.**

Das EM-Turnier - und damit nicht zuletzt der Pendelverkehr zwischen Sporthalle und Hotel - steht im Vordergrund, und so nahm Bundestrainer Frank Menz erfreut zur Kenntnis, dass sein U20-Team bei der Auslosung der Vorrunden-Gruppen keine unlösbaren Aufgaben zugeteilt bekam. Litauen, Italien und Ukraine heißen die Gegner. Auf den ersten Blick eine ausgeglichene Gruppe, in der Litauen favorisiert sein dürfte. „Für mich ist Litauen ein Medaillenkandidat“, urteilt Menz mit Blick auf den traditionell starken Nachwuchs aus dem basketballverrückten Baltenland, dessen U18 im vergangenen Jahr den Europameistertitel einheimste. „Da wird man das eine oder andere Gesicht sicherlich in der U20 wieder sehen.“

Was aber wirklich auf die U20 zukommt, vermochte Menz noch nicht zu sagen. „Ich muss zugeben, dass ich die Gegner noch nicht wirklich kenne. Und das trifft auch auf mein Team

zu. Da haben wir noch eine Menge Arbeit vor uns“, erklärt der Bundestrainer, der im vergangenen Jahr noch komplett von der U17-Weltmeisterschaft im eigenen Land in Beschlag genommen worden war und somit ein klein wenig Neuland betritt. „Aber ein paar Monate haben wir ja noch.“ Darum formuliert er auch eine zuversichtliche Zielsetzung. „Die Zwischenrunde sollten wir schon erreichen“, hofft er, die Zitterpartie der U20 im vergangenen Jahr vermeiden zu können. Damals hatte die Mannschaft von Trainer Denis Wucherer in Serbien mit den Gastgebern, Spanien und Slowenien eine bärenstarke Vorrunden-Gruppe erwischt, musste in die Abstiegsrunde und schaffte den Klassenerhalt erst im letzten Relegationsspiel.

Etwas forscher gehen die U18-Jungs ins Rennen. Das Team von Bundestrainer Kay Blümel tritt in Krakau (Polen) an, und zumindest die Vorrunde ist für den Coach nur eine Zwischenstation. „Wir können mit der Auslosung zufrieden sein. Anders als noch im vergangenen Sommer, wo wir in die mit Abstand stärkste Gruppe gelost wurden. Mit der Türkei und Serbien sind zwar auch diesmal zwei sehr starke Mannschaften in unserer Gruppe, die aber in Reichweite liegen und schlagbar sind. Ein Sieg gegen Finnland ist eigentlich ein Muss, man darf die Skandinavier aber nie unterschätzen.“

Die weitere Zielvorgabe ist ambitioniert. „Wir wollen ins Viertelfinale und somit zu den besten acht Teams in Europa stoßen.“ Allerdings weiß Blümel um die hohen Hürden, die im Weg stehen: „Die Mannschaften, auf die man dann

in der Zwischenrunde trifft, machen es sehr viel schwerer, das Ziel, unter die ersten Acht zu kommen, zu erreichen. Deshalb ist es auch schon fast notwendig, zwei Siege in der Vorrunde auf der Habenseite zu verbuchen. Mit dem U17-Vizeweltmeister und EM-Gastgeber Polen, Kroatien um das Supertalent Dario Saric, Griechenland oder Slowenien kommen drei sehr starke Mannschaften aus der Gruppe A in die Zwischenrunde, wo es dann wenigstens eines weiteren Sieges bedarf.“

Die U16-Nationalmannschaft mit Trainer Harald Stein hat dagegen bei der EM in Tschechien anscheinend das schwerste Vorrunden-Programm aller DBB-Teams zugelost bekommen. Montenegro, Russland und Serbien warten auf die ING-DiBa-Werfer. „Das sind alles echte Herausforderungen“, ist sich Stein sicher, und bleibt erst mal bescheiden. „Sollten wir uns in dieser Gruppe durchsetzen und in die Zwischenrunde einziehen, dann wäre das schon toll, und dann traue ich uns auch noch mehr zu.“ Zumindest mit Russland scheint das Stein-Team auf Augenhöhe, denn der Kontrahent wurde gerade



Bundestrainer Harald Stein und die DBB-U16-Jungen erwarten bei der Europameisterschaft in Tschechien eine schwere Vorrunde.

Foto: FIBA Europe

**U16 B-Europameisterschaft weiblich,  
11.-21. August 2011, Arad/Rumänien**  
Deutschland, Irland, Dänemark, Schweiz

**U18 B-Europameisterschaft weiblich,  
4.-14. August 2011, Miskolc/Ungarn**  
Deutschland, Bulgarien, England,  
Weißrussland

**U20-Europameisterschaft weiblich,  
7.-17. Juli 2011, Novi Sad/Serbien**  
Deutschland, Polen, Ukraine, Serbien

**U16-Europameisterschaft männlich,  
28. Juli - 7. August 2011, Pardubice  
u. Hradec Kralove/Tschechische Republik**  
Deutschland, Russland, Montenegro, Serbien

**U18-Europameisterschaft männlich,  
21.-31. Juli 2011, Polen**  
Deutschland, Finnland, Türkei, Serbien

**U20-Europameisterschaft männlich,  
14.-24. Juli 2011, Bilbao/Spanien**  
Deutschland, Ukraine, Italien, Litauen



Bundestrainerin Alexandra Maerz sieht die U18-Mädchen nach zahlreichen verletzungsbedingten Ausfällen noch mitten in einem Entwicklungsprozess.

Foto: DBB

erst in Türkei bei einem internationalen Turnier bezwungen. „Wir sind schon ganz gut drauf. Aber ich bin auch froh, dass noch einige Monate Vorbereitung und einige Maßnahmen zur Teamfindung vor uns liegen.“

Von den drei weiblichen DBB-Nachwuchskadern reisen lediglich die U20-Damen mit Trainer Raoul Scheidhauer zu einer Europameisterschaft der A-Division (Serbien/Novi Sad). Und so unterscheidet sich ihr Ziel natürlich von dem der U16- und U18-Kader, die sich bemühen wollen, wieder in die „erste Liga“ Europas aufzusteigen. „Für uns gilt es, den Abstieg zu vermeiden“, erklärt Scheidhauer, der aber damit rechnet, dass sein Team nicht um die Relegationsrunde herum kommt, denn in der Vorrunde warten große Kaliber: „Wenn wir zu einer EM in der A-Gruppe fahren, steht von vornherein fest, dass es keine einfachen Spiele gibt. Ich denke, alle unsere Gruppengegner werden das Spiel

gegen uns als Pflichtsieg im Plan haben“, sieht er seine Auswahl gegen Serbien, Polen und die Ukraine in der Außenseiterrolle.

Bei der B-EM der U18-Mädchen in Ungarn (Miskolc) bemüht sich Bundestrainerin Alexandra Maerz die Erwartungen zu dämpfen. „Natürlich würden wir gerne ganz vorne landen und um den Aufstieg mitspielen. Doch vordergründig sehe ich die Mannschaft in einem Entwicklungsprozess“, verweist sie auf zahlreiche verletzungsbedingte Ausfälle im vergangenen Jahr. „Da waren wir vom Pech verfolgt. Jetzt gilt es erst einmal, die Spielerinnen nach teilweise langen Auszeiten wieder heran zu führen.“ In der Vorrunde bekommt es das DBB-Team mit Bulgarien, Weißrussland und England zu tun. Während die bulgarische Mannschaft für Maerz eine völlige Unbekannte ist, erwartet sie Weißrussland „traditionell stark“. Und auch vor den Engländerinnen hat Maerz Respekt. „Angesichts der anstehenden Olympischen Spiele in London 2012 werden in England gerade sehr viel Zeit und große Mittel in die Kader investiert. Die geben richtig Gas und sind sehr athletisch. Mit den englischen Mannschaften ist in diesem Sommer sicherlich zu rechnen.“

Auch Patrick Bär, der neue Bundestrainer der U16-Mädchen, bleibt vorsichtig: „Mir fehlen noch der Einblick und die Erfahrung über die Spielstärke der genannten Gegner. Da die U16 als Einstiegs-kader in den internationalen Vergleich gilt, kann es schnell zu Überraschungen kommen.“ Aber natürlich ist ihm der DBB-Anspruch bewusst: „Das Ziel ist es, einen Platz unter den ersten Vier zu belegen und unseren Spielerinnen einen guten Einstand in das Programm zu geben. Damit soll die Grundlage gelegt werden, um in den Folgejahren den Abstand zur europäischen Spitze zu verkürzen.“ Zumindest die Vorrunde sollte aus seiner Sicht da eine zu überwindende Hürde sein: „Mit



Frank Menz betreut in diesem Sommer als Bundestrainer die U20-Nationalmannschaft bei der Europameisterschaft im spanischen Bilbao.

Foto: DBB/Krug

den Gruppenteilnehmern Dänemark, Irland und Schweiz haben wir auf den ersten Blick sicher eine Konstellation zu unseren Gunsten erwischt.“

Somit können die Europameisterschaften kommen. Es dürfte ein erneut spannender Sommer für die DBB-Nachwuchs-Teams werden, die allerdings auch zu Recht die vor ihnen liegenden Aufgaben mit einer gesunden Portion Selbstbewusstsein und Zuversicht angehen werden. Das Traumziel ist klar: Kein Abstieg, zwei Aufstiege und vielleicht mal ein Blick auf die eine oder andere Medaille. ●

## Kreativwettbewerb der Deutschen Sportjugend für Kinder -

**Werde zur Bewegungskundin / Werde zum Bewegungskund!**

Die Deutsche Sportjugend (dsj) schreibt innerhalb ihres Bewegungskalenders einen Wettbewerb für kreative Bewegungskund/-innen aus. Der Wettbewerb fordert Kinder auf, sich eigene Bewegungsspiele auszudenken, diese in freier Form (Video, Fotos, Zeichnen,...) zu dokumentieren und an die dsj zu senden. Die besten Ideen werden monatlich und am Ende des Jahres mit Sachpreisen prämiert. Zudem werden die besten Ideen auf der Website [www.kinderweltbewegungswelt.de](http://www.kinderweltbewegungswelt.de) veröffentlicht. Anregungen zu abwechslungsreichen Bewegungsspielen finden alle Interessierten im Bewegungskalender, der unter [www.kinderweltbewegungswelt.de](http://www.kinderweltbewegungswelt.de) heruntergeladen werden kann.

**Einsendeschluss des Wettbewerbs ist der 04. Januar 2012; für die monatliche Auslosung ist der letzte Tag jeden Monats im Jahr 2011 der letztmögliche Einsendetermin.**

**Die Deutsche Sportjugend freut sich auf zahlreiche Einsendungen!**

Deutsche Sportjugend  
Bewegungskund  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt am Main

oder per E-Mail: [wettbewerb@dsj.de](mailto:wettbewerb@dsj.de)



Freude über den dritten Platz beim hochklassig besetzten Türk Telekom Turnier in der Türkei: die neuformierte deutsche U16-Nationalmannschaft.

Foto: TBF



# DBB-Teams

## international aktiv

U16-Jungen überzeugen, U18-Jungen fangen sich,  
U18-Mädchen in der Findungsphase

**N**icht nur im Sommer vertreten die jungen ING-DiBa-Korbjäger Deutschland bei internationalen Turnieren in ganz Europa, auch die Wintermonate sind mittlerweile zu Reise Monaten der DBB-Jugendteams geworden.

So waren die U18-Jungen Ende Dezember bei einem gut besetzten Turnier in Spanien aktiv, die U18-Mädchen begrüßten Anfang 2011 drei Nationen zu einem Kräftemessen in Süddeutschland und die U16-Jungen spielten Anfang Februar beim renommierten Türk Telekom Turnier in Ankara.

Das U18-Team, zu größten Teilen aus der ehemaligen U17-WM-Mannschaft bestehend, trat beim Vier-Nationen-Turnier gegen Spanien, Russland und Italien an. Im Auftaktspiel gegen die Gastgeber ärgerte sich Bundestrainer Kay

Blümel über die vertane Siegeschance. Gut zwei Minuten vor dem Ende der Partie war die deutsche Mannschaft in Reichweite der Iberer (64:67), doch dann zog Spanien davon und fügte dem DBB-Team eine 64:74-Niederlage zu. Auch das zweite Spiel fiel in die Kategorie „vermeidbare Niederlage“, denn im letzten Viertel gab das DBB-Team das Spiel gegen die nur zu sechst und ohne Head Coach angetretenen Russen noch aus der Hand. Eine schwache Dreierquote und viele einfache Fehler der deutschen Mannschaft sorgten für die 64:67-Niederlage. Einen versöhnlichen Abschluss fand das Turnier dann im dritten Spiel, als sich das DBB-Team mit dem 72:58 gegen Italien den Frust von der Seele spielte. Im Blümel-Team überzeugten Center Bogdan Radosavljevic, der für durchschnittlich 19 Punkte und 9 Rebounds sorgte und Johannes Richter, der insbesondere im Spiel gegen Russland als Topscorer (19 Punkte) herausragte.

Im Jahr 2011 waren es die U18-Mädchen, die als erstes deutsches Nationalteam mit Länderspielen starteten. In Marbach, Ludwigsburg und Tamm spielte die Mannschaft von Bundestrainerin Alexandra Maerz gegen Rumänien, die Niederlande und Polen. Die neu formierte deutsche Mannschaft hatte in allen drei Spielen Probleme und verließ daher drei Mal als Verlierer den Platz. Im ersten Spiel agierte das DBB-Team zunächst zu nervös und lag bereits früh in Rückstand. Mit hohem Engagement und durch die Unterstützung der Zuschauer konnte die Maerz-Mannschaft das Spiel gegen Rumänien im letzten Viertel aber noch einmal richtig spannend machen. Am Ende unterlag Deutschland knapp mit 64:72. Chancenlos dagegen waren die deutschen Spielerinnen gegen den späteren Turniersieger Niederlande. Mit 50:91 unterlag Deutschland den in allen Belangen überlegeneren Niederländerinnen. Im ab-



Katharina Müller im Spiel gegen Polen beim internationalen U18-Turnier in Marbach, Ludwigsburg und Tamm.

Foto: H.Kutzschmar



Johannes Richter zeigte im Trikot der deutschen U18-Nationalmannschaft gute Leistungen beim internationalen Turnier in Spanien.

Foto: DBB/Camera 4

schließenden Spiel gegen Polen zeigte sich die deutsche Mannschaft verbessert und hatte die Osteuropäerinnen am Rande einer Niederlage. Eine ärgerliche Durststrecke im vierten Viertel, in der Deutschland kein Punkt gelang, nutzte Polen aus, um als Sieger vom Parkett zu gehen (53:63). Katharina Müller punktete in zwei von drei Spielen zweistellig für die deutsche Mannschaft.

Ein großes Ausrufezeichen setzten die U16-Jungen Anfang Februar in der Türkei. Beim renommiertem Türk Telekom Turnier spielte die Mannschaft von DBB-Bundestrainer Harald Stein ein hervorragendes Turnier und kam

auf dem dritten Platz. Nach souveränen Siegen gegen die Ukraine (73:61) und Rumänien (69:37) unterlag das DBB-Team zwar im dritten Vorrunden-Spiel gegen den gastgebenden Türken (61:71), die das Turnier auf dem 2. Platz beendeten. Für die deutsche Mannschaft ging es im Spiel gegen Russland dann um den Halbfinaleinzug. Ismet Akpinar führte die ING-DiBa-Korbjäger mit einer tollen Leistung (28 Punkte) zum knappen 80:77-Erfolg. Im letzten Vorrunden-Spiel konnte sich Deutschland sogar eine Niederlage gegen Puerto Rico erlauben (64:85). In einem an Spannung kaum zu überbietendem Halbfinale gegen China musste sich die deutsche Mannschaft nach großem Kampf und drei

Verlängerungen geschlagen geben. Neben Akpinar übernahm auch David Taylor immer wieder Verantwortung im Stein-Team; die bittere 90:94-Niederlage gegen den späteren Turniersieger konnte er indes nicht abwenden. Im Spiel um Platz 3 gegen Frankreich mobilisierte das DBB-Team noch einmal die letzten Reserven und zeigte ohne die beiden angeschlagenen Spieler Ismet Akpinar und Terry Thomas eine tolle Mannschaftsleistung, die Deutschland die Bronze-Medaille sicherte (53:51). ●

Elisabeth Kozlowski



## Das DBB Journal im Abo

### Bezugspreis

Ein Jahresabonnement (sechs Ausgaben) kostet 19,80 Euro inkl. Versandkosten. Für Vereine und Verbände gelten ab sechs abgeschlossenen Abonnements besondere Konditionen.



### DBB-Journal

c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10,  
58089 Hagen,  
Telefon: 02331 /106 175,  
E-Mail: [dbbjournal@basketball-bund.de](mailto:dbbjournal@basketball-bund.de)



In voller Erwartung: Der 18-jährige Jugendnationalspieler Besnik Bekteshi von BBA Ludwigsburg. Für das Süd-Team erzielte der 1,87 Meter große Guard bei seiner 2. Allstar-Teilnahme drei Punkte.

Fotos (3): Ulf Duda

# Süd-Stars triumphieren gegen die Nordauswahl im NBBL Allstar Game

## Philipp Neumann sichert sich MVP-Trophäe

**W**elchen Stellenwert das Allstar Game der Nachwuchs Basketball Bundesliga mittlerweile genießt, untermauerte die vierte Auflage des Duells Süden gegen Norden eindrucksvoll. 4.500 Zuschauer zeigten sich vom Spektakel in der Arena Trier mehr als angetan und erlebten schließlich mit, wie die Süd-Stars den Norden mit 64:59 (32:23) bezwangen. Nach den Erfolgen 2008 in Mannheim (65:47) und 2010 in Bonn (72:68 nach Verlängerung) war es bereits der dritte Sieg. Die Nordauswahl behielt dagegen 2009, ebenfalls in Mannheim, knapp mit 52:50 die Oberhand und liegt nunmehr in der Bilanz mit 1:3 zurück.

Verteilt wurden die insgesamt 20 begehrten Tickets für beide Teams wie üblich von den Trainern aller NBBL-Klubs, die immerhin acht „Wiederholungstäter“ auserkoren hatten. Ihre zweite Allstar-Teilnahme feierten für den Süden Patrick Heckmann (SG Rheinhessen), Phi-

lipp Neumann (TSV Tröster Breitengüßbach), sowie Besnik Bekteshi (BBA Ludwigsburg). Dazu gesellte sich Kevin Bright (Team ALBA Urspring), der bereits zum dritten Mal den Zuschlag für den Nord-Süd-Gipfel erhielt. Sebastian Fülle (ALBA Berlin) und Lars Wendt (Paderborn Baskets) standen für den Norden bereits das zweite Mal auf dem Parkett. In diesen Genuss kamen Daniel Theis (Junior Phantoms Braunschweig/Wolfenbüttel) und Ole Wendt (Paderborn Baskets) leider nicht. Theis hatte sich einen hartnäckigen, grippalen Infekt eingefangen und musste deshalb genauso absagen wie U18-Nationalspieler Ole aufgrund einer Schulterverletzung. Frühzeitig die Segel streichen musste Thomas Reuter (Phoenix Hagen Juniors), der an Pfeifferschem Drüsenfieber erkrankt war und somit seine Allstar-Premiere verpasste. Beschlossen wurde von den Nord-Verantwortlichen daraufhin, Tim Kasper (Team Bonn/Rhöndorf) und Paul Albrecht (Funkwerk Baskets SCJ) nachzunominieren. Aber auch die

Süd-Auswahl blieb nicht verschont. Center Bogdan Radosavljevic (FC Bayern München) zog sich kurz vor dem großen Ereignis im Training eine Fußverletzung zu und musste damit wie Reuter seinen Traum von der ersten Allstar-Teilnahme begraben. Das Trainerteam Hamed Attarbashi (Eisbären Bremerhaven) und Frank Müller (Funkwerk Baskets SCJ) verzichtete auf Ersatz und bauten somit auf einen Neun-Mann-Kader. Attarbashi war übrigens für Artur Gacaev eingesprungen. „Natürlich war ich enttäuscht, dass ich nicht dabei sein konnte. Aber mir waren die Hände gebunden“, verwies der Coach der Paderborn Baskets, der nach 2010 seine zweite Berufung als Allstar-Coach erhalten hatte, auf sein Engagement beim Regionalligisten TV Salzkotten. „An diesem Tag war ich mit dem TV selber im Einsatz.“

Somit blieb ihm die Nord-Niederlage zwar erspart, aber verpasst hatte er auf jeden Fall eine packende Partie und den Galauftritt von Phi-

Sebastian Fuile (4 Punkte, ALBA Berlin), Tobias Horn (5/1 Dreier, IBBA Berlin), Paul Albrecht (1, Funkwerk Baskets SCJ), Martin Bogdanov (9, Central Hoops Berlin), Johannes Voigtmann (3, Funkwerk Baskets SCJ), Tim Kasper (11, Team Bonn/Rhöndorf), Lars Wendt (18/4, Paderborn Baskets), Maurice Pluskota (3, Eisbären Bremerhaven), Fabian Bleck (5, Phoenix Hagen Juniors), Till-Joscha Jönke (0, TSV Bayer 04 Leverkusen). Trainergespann: Coaches Frank Müller (Funkwerk Juniors SCJ) und Hammed Attarbashi (Eisbären Bremerhaven).

### Süd-Auswahl (Divisionen Mitte und Süd)

Patrick Heckmann (14, SG Rheinhessen), Bill Borekambi (8, TBB Junior Team Trier), Maxim Schneider (0, TBB Junior Team), Philipp Neumann (18, TSV Tröster Breiten-güßbach), Javon Baumann (9, LTI Gießen 46ers Juniors), Kevin Bright (4, Team ALBA Urspring), Julius Wolf (3/1, Team ALBA Urspring), Besnik Bekteshi (3, BB Ludwigs-burg), Andreas Wenzl (5, Basketballakademie Ulm). Trainergespann: Filip Piljanovic (LTI Gießen 46ers Juniors) und Rainer Bauer (Basketballakademie Ulm).

lipp Neumann. Der U18-Nationalspieler vom TSV Tröster Breiten-güßbach war das Maß aller Dinge, bestach mit 18 Punkten sowie acht Rebounds und bekam folglich aus den Händen von NBBL-Geschäftsführer Uwe Albersmeyer die Trophäe des MVP (wertvollster Spieler) überreicht. „Er war vor allem sehr stark unter dem Korb und hat insgesamt auf einem sehr hohen Level agiert. Philipp hat sich ohne Frage von der Masse abgehoben“, lobte Südcoach Filip Piljanovic, der zusammen mit seinem Partner Rainer Bauer und dem Nordgespann Attarbashi/Müller unmittelbar nach der Schluss sirene ein eindeutiges Urteil pro Neumann fällt. „Wo



Martin Bogdanov führte in der Nordauswahl klug Regie, konnte aber die knappe Niederlage nicht verhindern.



18 Punkte und acht Rebounds waren für die Allstar-Trainer Argumente genug. Sie wählten Center Philipp Neumann vom TSV Breiten-güßbach zum MVP des Nord-Süd-Gipfels. Die Trophäe erhielt aus den Händen von NBBL-Geschäftsführer Uwe Albersmeyer.

sein Weg einmal hinführt ist, hängt von vielen Faktoren ab. Er bringt jedenfalls alles mit. Ich bin mir aber sicher, sofern seine Entwicklung nicht negativ gestört wird, dass Philipp definitiv ein guter Bundesliga-Basketballer wird.“ Ob darüber hinaus noch mehr für den 2,10 Meter-Mann drin ist, weiß auch Piljanovic nicht und nennt NBA-Star Dirk Nowitzki. „Ich kenne ihn schon lange persönlich. Damals hätte ich nie gedacht, dass er einmal derart durchstartet.“

Neuman selber bleibt getreu seinem Naturell ganz bescheiden. „Ich bin nicht in die Partie gegangen, um mit aller Macht diese Auszeichnung zu erhalten. Man setzt sich damit doch nur unnötig unter Druck. Ich wollte einfach nur ein gutes Spiel zeigen, und dies ist mir offenbar gelungen“, sagt der talentierte Center, der zwar ohne wenn und aber auf die Karte Profibasketball setzt, aber erst einmal zufrieden wäre, „wenn ich mich in der BBL etablieren könnte. Klar sei er stolz auf die Trophäe, aber damit hausieren geht er nicht. „Es ist ein tolles Gefühl für mich, zumal es mein letztes NBBL-Jahr ist. Mehr nicht.“ Vielmehr will sich der Spieler mit den „Krakenarmen“ weiterhin verbessern. „Und das geht nur mit harter Arbeit im Training. Und im Spiel ist es dann wichtig, die Anweisungen der Coaches so gut wie möglich umzusetzen.“ Nun fiebert Neumann erst einmal dem Top4 in Ludwigsburg entgegen. „Da wollen wir mit Breiten-güßbach unbedingt dabei sein.“ Im Fokus steht dann voraussichtlich auch wieder Artur Gacaev. Der Coach der Paderborn Baskets führt mit seinem Team die Division Nordwest souverän an und ist entsprechend optimistisch, was die bald anstehenden Playoffs betrifft. „Sollten wir scheitern, wäre die Enttäuschung groß.“ Nachvollziehbar, denn Paderborn war in den vergangenen zwei Jahren drauf und dran, den ganz großen Wurf zu landen. 2009 scheiterten die Baskets erst im Finale an ALBA Berlin und 2010 im Halbfinale an den Urspringern aus Schelklingen.

Kräftig mitmischen will auch der Ausrichter, die Basketball Akademie Ludwigsburg. Der Basketball-Standort Ludwigsburg feiert in diesem Jahr noch sein 50-jähriges Bestehen. „Allein aus diesem Grund ist es schon toll, dass wir den Zuschlag erhalten haben“, sagt Mario Probst, Manager des Bundesligisten EnBW Ludwigsburg, der gleichzeitig zusammen mit seinem Bruder Timo als Teamverantwortlicher der BBA Ludwigsburg fungiert. Die Endrunde, an der jeweils die vier besten NBBL- und JBBL-Teams teilnehmen, findet in der altherwürdigen Ludwigsburger Rundsporthalle statt (14., 15. Mai), die 2.000 Zuschauern Platz bietet. Vielleicht zaubert dort, wo die Ludwigsburger Profis von 1972 bis zum Mai 2009 am Ball waren, dann auch Besnik Bekteshi. Der U18-Nationalspieler von BBA Ludwigsburg, der ebenfalls am Allstar Game teilnahm, hat schon bei den Profis mitgewirkt. Der spielstarke NBBL-Rookie der Saison 2009/2010 befindet sich mit seinem Team noch auf Kurs, genauso wie die JBBL-Mannschaft. „Wenn wir tatsächlich ein eigenes Team am Start hätten, wäre das für uns die Krönung“, sagt Probst. ●

Thorsten Jordan

### WNBL: Top4 in Rotenburg

Eine Woche nach dem Top4 in Ludwigsburg (NBBL/JBBL) steht der weibliche U17 Nachwuchsbereich im Fokus. Das WNBL-Top4 findet vom 20.-22. Mai in Rotenburg an der Wümme statt. Als Ausrichter fungieren die BG '89 Hurrricanes Rotenburg/Scheeßel und der TuS Rotenburg. Aus den vier WNBL-Gruppen (Nord, West, Mitte, Süd) qualifizieren sich jeweils die besten Teams. 2010 feierte das WNBL-Top4 seine Premiere in Hagen. Titelverteidiger sind die Halle-Junior Lions.

# Viel Perspektive für DBB-Teams

Talente-Projekt der ING-DiBa und des DBB auf dem Vormarsch



**S**eit vier Jahren suchen die ING-DiBa und der Deutsche Basketball Bund in ganz Deutschland Talente mit Perspektive, also Spielerinnen und Spieler, die das Zeug dazu haben, eines Tages für die deutsche Nationalmannschaft aufzulaufen.

Ein Talent mit Perspektive muss dabei nicht der beste Werfer seines Teams sein; vielmehr geht es um das perspektive Basketball-Talent, um physische und psychische Voraussetzungen, um technische Ausbildung und taktisches Verständnis. In den letzten Jahren gab es oftmals den Moment, in dem die Bundestrainer, die als Talent-Sichter fungieren, Spielerinnen und Spieler nominierten und sie im Auswahlprozess eine Runde weiter schickten. Was aus den Spielerinnen und Spielern wurde und wie sehr die Talente mit Perspektive das Bild der deutschen Jugend-Nationalmannschaften prägen, lesen Sie hier.

Ganz aktuell berichten wir in dieser Ausgabe (Seite 18) von den Auslandseinsätzen der deutschen Mannschaften in Spanien und der Türkei und vom Vier-Nationen-Turnier der U18-Mädchen. Allein in diesen drei Mannschaften wurden mehr als die Hälfte der Akteure als Talent

mit Perspektive gesichtet. Dem in der Türkei erfolgreichen U16-Team gehörten lediglich drei Spieler an, die nicht an dem Projekt teilnahmen.

Mit der Sichtung der Spielerinnen und Spieler des Jahrgangs 1994 begann das Projekt vor vier Jahren. Die wohl beeindruckendste Entwicklung nahm Malik Müller, der als jüngster deutscher Spieler bei der U17-Weltmeisterschaft im Sommer 2010 teilnahm und zuvor bei den Jordan Brand Classics in New York als bester Spieler ausgezeichnet wurde. Im jetzigen U18-Kader von Bundestrainer Kay Blümel stehen neben Müller mit Mauricio Marin, Robin Jorch und Oben Ebot-Etchi weitere Talente mit Perspektive. Aus dem jüngeren Jahrgang stoßen die Talente Lennard Bockstegers, Kalidou Diouf und David Taylor dazu, die mit der U16-Mannschaft im Sommer 2010 bei der Europameisterschaft erfolgreich waren.

Ein ähnliches Bild zeigt sich im weiblichen Nachwuchsbereich: Im U16-Kader, bestehend aus 19 Spielerinnen, stehen derzeit zwölf Talente mit Perspektive. Nele Aha, Andrea Baden, Leonie Edringer, Alina Hartmann, Angelina Kraski, Mareike Müller, Noemie Rouault, Anke

Mit vollem Einsatz überzeugten die jungen Talente die Bundestrainer in Hamburg und versuchten, ihre Schnelligkeit (Bild oben) und ihr gutes Händchen unter den Körben auszuspielen. Für die Spieler soll es der erste Schritt in Richtung Nationalmannschaft sein.

Fotos (4): BWA



Vor den Bundestrainern der Bundestrainer versuchen die weiblichen Talente zu überzeugen. Alexandra Maerz und Patrick Bär haben dabei ein besonderes Auge auf das Entwicklungspotenzial der Spielerinnen.





Malik Müller setzt sich beim WM-Spiel gegen Spanien gleich gegen zwei Iberer durch. Als Talent mit Perspektive wurde der Flügelspieler 2008 von den Bundestrainern gesichtet. Seitdem ist er als Jugend-Nationalspieler aktiv.

Foto: DBB/Camera 4

Schlüter, Laura Schroeder, Emma Stach (BG 89 Rotenburg/Scheeßel), Maj vom Hofe (ASC Göttingen) und Chantal Neuwald fielen den Bundestrainern positiv auf, schafften den Sprung in den Perspektivkader und überzeugten auch ein Jahr später bei der Kadernsichtigung.

Charline Brand und Henriette Link, die ebenfalls im U16-Kader stehen, zeigen hingegen, wie eng

verknüpft das Projekte Talente mit Perspektive mit den Sichtungungsmaßnahmen des DBBs sind. Beide Chefsichter, Dirk Bauermann bei den Jungen und Bastian Werthaler bei den Mädchen betonen am Ende jeder Sichtungungsmaßnahme stets, dass alle Spielerinnen und Spieler weiter hart an sich arbeiten müssen und somit die Chancen für den Sprung in den Nationalmannschaftskader weiter bestehen. Charline und Henriette haben sich dies zu Herzen genommen, weiter fleißig trainiert und es so schließlich in den Kader der U16-Nationalmannschaft geschafft.

Die Sichtungungsmaßnahmen der ING-DiBa und des Deutschen Basketball Bundes tragen also sichtbare Früchte und spornen die jüngeren Generationen natürlich an. So waren die jungen Talente des Jahrgangs 1998, die sich Ende Januar bei den ersten Sichtungsterminen in Münster (Mädchen) und Hamburg (Jungen) noch motivierter als in den Jahren zuvor. In spannenden Spielen auf hohem Niveau hatten die Bundestrainer hier die Qual der Wahl, die talentiertesten Spielerinnen und Spieler zu nominieren. Bevor es Mitte Mai zum großen Finale in Wetzlar kommt, findet eine weitere Sichtungungsmaßnahme statt. In Dessau und Mainz spielen Talente den Bundestrainern vor und hoffen so, ihre Chance auf einen Einsatz im Nationaltrikot zu realisieren. ●

Elisabeth Kozlowski

## Hamburg

### Team Hamburg 1:

Bennet Hundt (TuS Lichterfelde), Lucas-Marius Skibbe (VfB Hermsdorf), Isaiah Hartenstein (TSV Quakenbrück), Alexander Möller (Xanten Romans), Kostja Muschidi (ART Düsseldorf), Jeffrey Spengler (SC-Rist-Wedel), Alexander Helten (HSC 96 Halle), Lessar Sahin (Alba Berlin), Jan Philipp Mügge (BG 74 Göttingen), Jonas Pilling (SC-Rist-Wedel), Stivachtis Ioannis (NOMA Iserlohn), Piet Niehus (OTB Oldenburg).

### Team Hamburg 2:

Levent Yer (Alba Berlin), Jakob Ritter (BC-Hamburg), Louis Olinde (BC-Hamburg), Luca Ozono (CVJM Hannover), Moritz Sanders (BG Dorsten), Christopher Meyer (BBC Rendsburg), Thorben Döding (SC Rasta Vechta/ OTB Oldenburg), Alexander Klauck (SC-Rist-Wedel), Lars Lagerpusch (SG Braunschweig), Ferdinand Zylka (TuS Lichterfelde), Fritz Hemschemeier (Paderborn Baskets), Juro Masic (Alba Berlin).

## Münster

### Team Münster 1:

Anna Schroeder (Osnabrücker SC), Rieke Küther (Oldenburger TB), Beekje Janßen (BG Rotenburg), Florentine Rössener (Eintracht Frankfurt), Susanne Seel (TSV Grünberg), Paula Reinhardt (TSV Hofheim), Jule Kassack (CB Recklinghausen), Maria-Angelina Sola (Herner TC), Kathrin Ewenz (SC Bayer 05 Uerdingen), Leonie Schütter (TB Wülfrath), Helena Edringer (TVG Baskets / MJC Trier), Kira Barra (BBF Dillingen).

### Team Münster 2:

Theresa Simon (SG Wolfenbüttel), Charleen Maschke (VFL Hameln), Carla Jankowski (Osnabrücker SC), Heike Schnebel (TV Hofheim), Mona Römer (TSV Grünberg), Vanessa Talewska (Eintracht Frankfurt), Sarah Lückenotte (TSV 1860 Hagen), Anna Lappenküper (Herner TC), Julia Ewenz (SC Bayer 05 Uerdingen), Ayse Colakoglu (TSV 1860 Hagen), Katrin Winter (TSV Lesum), Sofia Boscher (BG Ostholstein).



Die Plätze im Perspektivkader sind hart umkämpft. Bevor sich alle nominierten Talente zum großen Finale im Mai in Wetzlar treffen, stehen noch zwei weitere Sichtungstermine an.

# Ein LV-Präsident mitten unter „Oldies“

Du kannst Dein Leben lachend  
oder weinend verbringen  
– es ist immer gleich lang

Von Andreas Messer

**M**ein Name ist Andreas Messer und ich arbeite als Unternehmensberater, was bedeutet, dass ich beruflich viel unterwegs bin. Ende August 2009 sollte ich für zwölf Monate nach Düsseldorf gehen.

Gesagt, getan. Mit den Koffern in der Hand fuhr ich per Zug aus meiner Heimatstadt Bremen nach Düsseldorf. Im Koffer Laufschuhe, Hose, Hemd, Zahnbürste und die gängige Businesskleidung. Nach dem die ersten sechs Wochen meistens mit Arbeit und dem Erkunden der Düsseldorfer Kneipen- und Restaurantszene belegt waren, musste ich ab November wieder etwas tun, denn das Bier und das Essen in Düsseldorf sind gut und meine Familie beschwerte sich, dass ich immer noch wachse.

Also ab ins Internet und geschaut, welcher Verein in welcher Halle in Düsseldorf in der Nähe meines Hotels bzw. später Wohnung trainiert. Heiner Büssings Nummer stand im Internet. Als ich ihm das erste Mal von mir erzählte, 47 Jahre jung, ehemals 2. Regionalliga gespielt, sagte er mir freundlich aber bestimmt: „Mittwoch 20:00 Uhr Adlerstr., ab 19:45 Uhr Umziehen möglich, bitte pünktlich sein, das mit der Spielstärke passt schon.“ ;-)

Als ich brav am Mittwoch um 19:45 Uhr an der Kabinentür klopfte, traf ich auf drei nette, rüstige, ältere Herren (Robby Winkels, ehemaliger Veranstalter der legendären Düsseldorfer Backstubenfeste, Hartmut Wunderlich, aktiver Funktionär Bundesbestenspiele und Heiner Büssing, der Abteilungsleiter der drittgrößten Basketballabteilung/-vereins Deutschlands). Na ja, also aus Höflichkeit habe ich mich dazu gesellt, mich umgezogen und bin mit in die Halle marschiert. Ich dachte „Was soll ich denn bei den alten Säcken!!!“ Bitte, seid mir nicht böse... Es tröpfelte dann bis 20.10 Uhr eine bunte



Sichtlich wohl fühlt sich Andreas Messer (re.) in trauter Runde unter „seinen“ Oldies in Düsseldorf.

Foto: privat

Schar von – ich dachte Gott sei Dank – auch jüngeren Basketballern in die Halle.

Nach dem individuellen Warmmachen stellte mich Heiner der Truppe vor. Ich wurde warm und freundlich empfangen und es wurde erst einmal gewählt. Natürlich wurde ich als Neuer nicht als Erster und Gott sei Dank nicht als Letzter einem Team zu geordnet. Nach zehn Minuten Spiel kam dann mein erster Einsatz und ich durfte den leider im letzten Jahr viel zu früh verstorbenen Aksel in Hochform erleben. Ich habe schon gegen viele Leute gespielt und als Basketballfanatiker viele Spiele erlebt. Aber das einer mir so viele Dreier durch die Nase gezogen hat, war zumindest nicht oft vor gekommen.

Nach 90 Minuten dachte ich, der ja glaubte, schon alles im Basketball gesehen zu haben: Wenn ich in dem Alter von Heiner (69), Robbi (71), Hartmut (72), Klaus (70), Jochen (66), Ivan (58), Dietmar (70), Peter (72), Eugen (63), ... – einige sollen noch älter sein als sie aussehen – noch übers Feld laufen darf und dann auch noch so gut, so fit, so motiviert und manchmal auch keinem Streit aus dem Wege gehend Basketball spielen darf, dann hat mich der liebe (Basketball-) Gott sehr lieb.

Nun sitze ich gerade in meinem Bremer Büro und denke an die schöne Zeit in Düsseldorf zurück und plane meinen nächsten Einsatz, wahrscheinlich München, um dort den FC Bayern – die

machen jetzt endlich auch in Basketball – zu sehen.

Vielen Dank für die schöne Zeit und die Freundlichkeit. Auf das wir uns beim Boßeln oder gar mal beim Basketball wiedersehen! ●

## Zur Person Andreas Messer

Ich bin Präsident des Bremer Basketball Verbandes e.V. und kenne das Leid, ehrenamtliche Mitarbeiter in Vereinen zu finden und zu motivieren. Mir scheint manchmal, dass wir Funktionäre belächelt oder gar verunglimpft (im Leben nichts erreicht) werden.

Ich habe von den Düsseldorfer Basketballoldies folgendes mitgenommen: Funktionäre leben länger und ich bin begeistert, was Du, lieber Heiner Büssing, für den geilsten Sport der Welt in Düsseldorf leistest. Mein Dank im Namen der Basketballgemeinde und ich weiß jetzt, dass Vorbilder nie aussterben werden.



Von links: Hartmut Wunderlich, Andreas Messer, Heiner Büssing, Jochen Schmidt, Heino Terwort, Robert Winkels und Bernhard Huland beim Männerboßeln des VEGESACKER TV am 09.01.2011.

Foto: privat

**Fotorätsel...** wir rätseln und alle rätseln mit!

# Wer kennt wen?



Das Foto-Archiv des DBB sucht die Namen der Personen auf diesen beiden Fotos: das Foto oben ist von Lothar Schindler aus Heidelberg und soll laut Notiz auf der Rückseite eine deutsche Junioren-Mannschaft zeigen, leider ohne Jahresangabe. Gleiches gilt für das Foto unten (Fotograf unbekannt), das laut Notiz auf der Rückseite eine deutsche Juniorinnen-Nationalmannschaft - angeblich aus dem Jahr 1969 (das wird aber bezweifelt) - zeigt. Wir sind dankbar für jeden Hinweis und werden kleine Preise unter den Einsendern verlosen. Jeder Name hilft weiter, also machen Sie fleißig mit und helfen Sie uns! „Sachdienliche Hinweise“ bitte an die DBB-Pressestelle, Tel. 02331 106 175 oder per eMail an [info@basketball-bund.de](mailto:info@basketball-bund.de).



# EFFEKTIVE AUSZEIT, Halbzeitpause

von Prof. Dr. Stefan Voll

**S**chon immer suchten Basketballchaches im Trainingsprozess und in der Wettkampfbetreuung nach Optimierungsprozessen. Je weiter man in den verschiedenen leistungsbestimmenden Parametern in Grenzbereiche vordrang, desto mehr entdeckte man die Sportpsychologie nicht nur als Regulativ, sondern auch als elementaren Erfolgsbaustein.

Die Art und Weise, wie der Coach mit seinen Spielern kommuniziert, die Kenntnis der mentalen und psychischen Dispositionen jedes einzelnen Spielers sind neben der Einbeziehung immanenter Größen wie Trainingsniveau, Spielstand, Stärken und Schwächen des Gegners, eigene Fähigkeiten etc. unstrittige Einflussgrößen auf das Ergebnis von Trainingsarbeit und Spielresultat. Sicher zurecht besteht der allgemeine Konsens, dass ein guter Coach diese Faktoren ohnedies (vielleicht auch unbewusst) reflektiert und mit Einfühlungsvermögen (Empathie) und dem berühmten Fingerspitzengefühl in der entsprechenden Situation das Angemessene tut und den richtigen Tonfall trifft. Und doch lohnt sich - nicht nur für den unerfahrenen Coach - ein Blick in die Sportpsychologie, gerade wenn es um eine effektive Auszeit und Pausengestaltung geht.

Die Umstellung der Spielzeit von zwei Halbzeiten auf vier Viertel und damit die Erhöhung der Spielunterbrechungen erweitert die Einflussnahmemöglichkeiten des Coaches beträchtlich.

- *Wie also ist das (brach liegende?) Potenzial effektiv zu nutzen?*

- *Wie ist die Zeitspanne von Auszeit und Spielpause gewinnbringend zu strukturieren?*

Folgende Zusatzfragen sollen das skizzierte Pro-

blemfeld abstecken:

- Wie ist das Verhältnis von Erholung und Motivierung zu wählen?
- Wie ist die aktuelle physische und psychische Befindlichkeit der Spieler?
- Wie ist auf den Spieler individuell einzugehen?
- Welche Körpersprache sollte der Coach wählen?
- Welche Formulierungen sind zu verwenden?

### Eines vorab: WENIGER IST OFT MEHR!

Viele Coaches empfangen, gerade wenn sie mit dem bisherigen Spielverlauf unzufrieden sind, ihre Spieler mit einer vorwurfsvollen und ablehnenden Körpersprache. Zudem befehligen sie sich häufig eines Redeschwells, der trotz bester Vorsätze bezüglich Leistungsoptimierung seine Wirkung verfehlt, da - und das belegen Studien aus der Sportpsychologie - die aller meisten Spieler gar nicht in der Lage sind, alle Informationen aufzunehmen, geschweige denn zu verarbeiten und in positive Energie umzusetzen.

Schon seit dem griechischen Philosophen Aristoteles wird der Mensch als leib-geistige Einheit gesehen. Es müssen folglich sowohl die körperlichen als auch die psychischen Dispositionen der Pausengestaltung unter der Prämisse der Leistungsoptimierung reflektiert werden.

Der **energetische Aspekt** berücksichtigt die Tatsache, dass in den Spielpausen die Energiedepots wieder aufgefüllt werden müssen. Dabei gilt nach BAUMANN (2002) der Grundsatz: „Je höher der Energieverbrauch, desto intensiver die Erholung!“

Der **emotionale Aspekt** fragt danach, ob beim Spieler Zeichen von Frust oder Resignation vor-

handen sind, die zu einem Motivationsabfall geführt haben, und vielleicht in übertriebenem Respekt vor dem Gegner begründet sind.

Der **mentale Aspekt** zentriert die spielerimmanenten Determinanten wie Konzentrationsniveau oder Denkweisen. Der Coach muss sich die Frage stellen, ob ein Konzentrationsabfall vorliegt oder ob negative Gedanken wie Ärger über sich, die Spielweise oder den Gegner die Konzentration reduzieren (KALLUS 1991).

Die Spielpause bietet folglich bei richtiger Nutzung eine Menge Möglichkeiten, die verbrauchten körperlichen und psychischen Energien zu erneuern und mentale Prozesse wie Konzentration oder Motivation (neu) in Gang zu setzen. Auf diesen Vorgaben gründet sich - trotz der vorhandenen Unterschiede bei der Dauer der jeweiligen Spielunterbrechungen - eine sportwissenschaftlich begründete Pausengestaltung, die stets aus vier Phasen besteht, deren Länge sich nach der Art und Intensität der vorangegangenen physischen und psychischen Belastung richten sollte.

In Form eines knappen Exkurses soll noch ein kleiner, aber bedeutsamer sportpsychologischer Aspekt reflektiert werden, der als signifikant leistungsbeeinflussend einzustufen ist. Der Mensch sehnt sich vor allem in Stresssituationen nach „Sicherheit und Halt“. Diese Funktion können Rituale, die in stets identischer Abfolge durchgeführt werden, übernehmen. Darin ist - wenn der Spieler daran glaubt - auch die positive Wirkung von Glücksbringern oder spielvorbereitenden Maßnahmen wie dem Anziehen des linken vor dem rechten Turnschuh o.Ä. zu sehen. Ein festes Ritual bezüglich des Einhaltens eines immer gleichen Ablaufes einer Spielpausengestaltung kann eine ähnlich positive Funktion übernehmen und - sofern es der Spieler internalisiert hat - ihm (wieder) zu größerer physischer und psychischer Stabilität verhelfen.

Deshalb sollte die **Vier-Phasen-Struktur** stets beibehalten werden, obgleich die einzelnen „Pausenbausteine“ bezüglich Dauer und Intensität situationsadäquat modifiziert werden müssen.

### (Ver-)Samlungsphase

Wenn das Signal zur Spielpause ertönt, sollte der Spieler - unabhängig davon, ob es sich um



Die deutschen Damen (li.) und die deutschen Herren (re.) während einer Auszeit. Sowohl Imre Szittyá als auch Bauermann stimmen ihre Teams auf die jeweils kommende Spielsituation ein.

Fotos (3): DBB/Camera 4



Spielunterbrechung: Trainer Dirk Bauermann scharf seine Spieler um sich.

eine ausgedehntere Halbzeitpause oder um eine kurze Auszeit handelt - sogleich die „Runde der Teammitglieder“ aufsuchen. Dabei ist es durch wiederholtes Training erreichbar, dass bereits der Weg zur Bank oder zur Kabine vom Spieler selbst als ein bewusstes Herunterfahren der physischen (Puls) und der psychischen Befindlichkeit (Entspannung) genutzt wird. Gerade bei kurzen Spielunterbrechungen wie Auszeiten kommt dieser Fähigkeit elementare Bedeutung zu, da bei erfolgreicher Durchführung die folgenden Phasen entsprechend länger und intensiver sein können. Insofern kann bereits das „Versammeln“ das „Sich-Sammeln“ einleiten und die Erholungsphase vorbereiten.

### Erholungsphase

Hier steht die physische und psychische Erholung im Mittelpunkt. Um abschalten und sich entspannen zu können, muss die Erregung reduziert und eventueller Ärger vergessen werden. EBERSPÄCHER und BAUMANN empfehlen dem Coach dieses mit dem Bild einer Schleuse zu erreichen. Pejorativ besetzte Gedanken wie Ärger über Mit- und Gegenspieler, Schiedsrichter oder leistungsmindernde Gefühle wie Angst etc. dürfen die Schleuse nicht passieren. Dadurch kann die körperliche und psychische Erregung abgebaut und Negatives ausgeschlossen werden. Konform damit geht eine spürbare Reduktion des Muskeltonus, des Pulsschlages und der Atemfrequenz. In der Halbzeitpause eines Spieles, die einen breiteren zeitlichen Rahmen bietet, kann die Erholung passiv und ausgedehnter erfolgen, während bei einer Auszeit auf Grund der Zeitknappheit der Spieler über aktive Beruhigungs- und Erholungsstrategien verfügen sollte. Dazu gehören Atemregulations-

techniken, bewusste Gedankensteuerung oder (gelernte) Entspannungsmethoden um Körper und Psyche zu beruhigen.

### Vorbereitungsphase

Wurde durch gezielte Erholung und „Ent-Spannung“ eine Beruhigung erzielt, soll der Spieler angehalten werden, seinen aktuellen Ist-Zustand zu überprüfen und sich darauf konzentrieren, ein leistungsoptimierendes „mittleres Erregungsniveau“ zu erreichen, auf dem sich Angespanntheit und Lockerheit in einem stimulierenden leistungsfördernden Balancezustand befinden. Dabei ist es ratsam, besonders ein lockeres Gefühl im Nacken, an den Schultern und am Rücken anzustreben, da sich gerade hier für den Basketballer entscheidende mentale und nervale „Schaltzentralen“ befinden. Die Sportwissenschaftler (NITSCH u.a. 1993) haben wiederholt auf die Relevanz positiver Emotionen im Leistungsvollzug hingewiesen. Deshalb ist es aus Trainersicht grundsätzlich wenig sinnvoll, die Spieler z.B. in einer Auszeit „zusammenzustachen“, sondern das Hauptaugenmerk auf das Kommende, auf das Zu-Bewältigende zu richten und die Erkenntnisse aus der vorangegangenen Spielbeobachtung in positive Umsetzungsmöglichkeiten (technisch-taktische Veränderungen) zu überführen. Diese Umorientierung und Umstrukturierung muss in den meisten Fällen vom Coach initiiert werden. Nur selten sind manch ältere und erfahrene Spieler in der Lage, selbst in Form eines inneren Dialogs ein positiv akzentuiertes Umsetzungsprogramm durchzuführen. Letzteres erfordert ein stetes Üben, denn das Erstellen innerer Vorsätze und mentaler Programme muss gelernt und internalisiert werden.

### Mobilisierungsphase

Im Mittelpunkt dieser Phase steht die physische und psychische Aktivierung. Dabei sind alle Selbst- oder Fremdmotivationsstrategien auf die bevorstehende Belastung und auf die speziellen Aufgaben auszurichten. Die mentale Einstimmung kann in Form eines anfeuernden inneren oder äußeren Dialogs erfolgen, die kör-

perliche Aktivierung durch Imitationsübungen (z.B. Wurfbewegung) oder durch eine selbstbewusste Körperhaltung (BAUMANN 2002). Die Verhaltensprogramme, die der Spieler mit Hilfe des Trainers in der Vorbereitungsphase entwickelt hat, müssen nun aktualisiert und aktiviert werden. Parallel dazu sollten Konzentration, Wachsamkeit und intrinsische Motivation zu einem optimalen Leistungsniveau ansteigen.

Zu den elementaren Erfolgsfaktoren gehört ohne Zweifel die Unterstützung, die der Coach/Trainer seinen Spielern während einer Spielunterbrechung zukommen lässt. Gemäß dem Prinzip der optimalen Passung kann der Coach dem Spieler

- emotionale Unterstützung wie Beruhigung, Zuwendung oder Motivation,
- soziale Unterstützung wie Anhören von Problemen oder Vorschlägen,
- beurteilende Unterstützung in Form von Rückmeldungen sowie
- informative Unterstützung wie Ratschläge oder Tipps zukommen lassen (BAUMANN 2000).

*Doch worauf ist bei der Traineransprache bezüglich der Wortwahl zu achten?*

### NICHT-AUSSAGEN GREIFEN NICHT!

Der Coach sollte stets solche Formulierungen verwenden, die vom Spieler in ein konkretes Handlungsprogramm umgesetzt werden können. Ratschläge und Zurechtweisungen in der Art: „Du darfst nicht ...!“ oder „Stell Dich nicht ...!“ sagen dem Spieler, was er nicht tun, nicht aber, was er tun soll. Da gerade in der Spielunterbrechung auf Grund der vorangegangenen Belastung die Aufnahme- und Umsetzungsfähigkeit des Spielers stressbedingt reduziert ist, sollten vielmehr Formulierungen gewählt werden, die in ein ausführbares Handlungsprogramm münden. Dies kann auf emotionaler Ebene („Du schaffst es!“ „Trau dich!“) wie auch auf technisch-taktischer Ebene („Nimm den freien Schuss!“) erfolgen. ●



### Zum Verfasser

Prof. Dr. Stefan Voll ist Leiter der Forschungsstelle für Angewandte Sportwissenschaften und Fachleiter Basketball an der Universität Bamberg und Mitglied der Sektion Sportpsychologie in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaften (dvs).

# Die glücklichen Gewinner der beiden Weihnachtsgewinnspiele

Die Gewinner der großen Weihnachtsgewinnspiele des DBB-Journals sowie des Fanclubs Basketball Nationalmannschaft stehen fest. Insgesamt beteiligten sich mehrere hundert Basketballfans aus ganz Deutschland an den Gewinnspielen und beantworteten eifrig und fast immer korrekt die Fragen.



Stellvertretend für seinen Vater Thomas Welsch aus Herborn präsentiert hier Sohn Jannis das Trikot mit den original Unterschriften der Herren-Nationalspieler.

## Hier zunächst die glücklichen Gewinner des Weihnachtsgewinnspiels im DBB-Journal:

**3 mal 2 Tickets für ein Länderspiel einer deutschen Nationalmannschaft im Sommer 2011**

- Andreas Krüger (Bad Soden), Bernhard Friese (Langen), Christian Laußmann (Bad Driburg)

**1 Trikot der deutschen Herren-Nationalmannschaft mit original Unterschriften der Herren-Nationalspieler**

- Thomas Welsch (Herborn)

**1 Nike Ball mit original Unterschriften der Herren-Nationalspieler**

- Henry Voss (Panketal)

**1 Ball Albert Schweitzer Turnier mit original Unterschriften der U17-WM-Mannschaft**

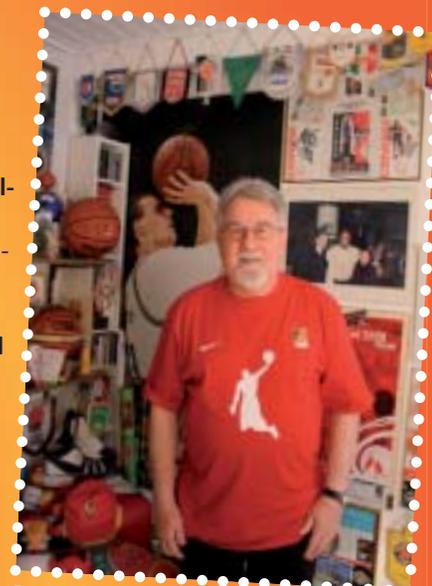
- Martina Faßmann (Bonn)

**1 Trikot der U17-WM-Mannschaft mit original Unterschriften der U17-Nationalspieler**

- Ulrich Böhmer (Montabaur)

**5 Fan-T-Shirts „Jump Men“**

- Achim Hollmann (Schwaförden), Ulf Faßmann (Bonn), Michaela Behrens (Berlin), Vera Werner (Langen), Kurt Geier (Bonn)



Fan-Veteran Kurt Geier aus Bonn gewann ein T-Shirt „Jump Men“, das bestens in seine unglaublich umfangreiche Sammlung von Memorabilia passt.

Foto: Rolf Faßmann

**Exklusiv für die Mitglieder des Fanclubs Basketball Nationalmannschaft [www.dbbfans.de](http://www.dbbfans.de) wurde ein weiteres Gewinnspiel durchgeführt. Dabei gewannen folgende Personen.**

**3 mal 2 Tickets für ein Länderspiel einer deutschen Nationalmannschaft im Sommer 2011**

- Kirsten Bücken, Katja Köther, Daniel Bollmann

**1 Trikot der deutschen Herren-Nationalmannschaft mit original Unterschriften der Herren-Nationalspieler**

- Walter Gores

**1 Nike Ball mit original Unterschriften der Herren-Nationalspieler**

- Kai-Uwe Götzelmann

**1 Ball AST mit original Unterschriften der U17-WM-Mannschaft**

- Sascha Seidewitz

**1 Trikot der U17-WM-Mannschaft mit original Unterschriften der U17-Nationalspieler**

- Frank Liebrecht

**5 Fan-T-Shirts „Jump Men“**

- Anna Kristen, Josef Effertz, Martin Röthig, Heiner Neckamm, Marco Marzi



Auch die beiden Edel-Trommler des Fanclub Basketball Nationalmannschaft, Michaela Behrens und Henry Voß aus Berlin, zählen zu den Gewinnern. „Michi“ gewann ein „Jump Men-T-Shirt“, Henry ist nun stolzer Besitzer eines Balles mit original Unterschriften der Herren-Nationalspieler.

**Allen Gewinnerinnen und Gewinnern von dieser Stelle aus einen HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!!!**

# DBB-Camp beim dsj-Jugendevent

Spielerinnen und Spieler der Altersklassen  
U16 bis U18 können  
in Burghausen teilnehmen  
– Anmeldung bis 11. März 2011

**D**ie Deutsche Sportjugend (dsj) lädt in diesem Sommer (23.-26. Juni 2011) wieder zum großen Jugendevent ein. In Burghausen wird ein wahres Schaufenster der Jugendarbeit im Sport geöffnet, das tausenden Jugendlichen unter dem Motto „Move your Body - Stretch your Mind“ viel Sport, Spaß, Spiel und Action bietet.

Und der Deutsche Basketball Bund (DBB) ist in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Basketball-Verband mittendrin! Alle Spielerinnen und Spieler der Altersklassen U16 bis U18 (Jg. '97 bis '94) plus deren Betreuer/innen sind herzlich eingeladen, am DBB-Basketballcamp teilzunehmen. Das Camp bietet neben Basketballtraining auch zahlreiche Mitmachangebote auf der Eventmeile in der Burghausener Innenstadt. Seid dabei, wenn Sport, Spaß, Spiel und Action fünf Tage lang Burghausen in Schwung bringen. Melden sich aus einem Verein mehrere Teilneh-

mer/innen, übernimmt der DBB je zehn Teilnehmer/innen die kompletten Camp-Kosten für einen Betreuer/eine Betreuerin. Die Unterbringung erfolgt in Schulen, ein Schlafsack und eine Isomatte/Luftmatratze sind daher mitzubringen. Die Frühstücks- und Mittagverpflegung ist in dem Teilnehmerbeitrag von € 75,- enthalten, des weiteren ein Busticket für Burghausen sowie die kostenlose Teilnahme an allen Veranstaltungen des Jugendevents.

Im Camp kannst Du Deine individuellen Fähigkeiten verbessern und Dich im Spiel mit den anderen Teilnehmern/Teilnehmerinnen messen. Dabei wirst du von erfahrenen Trainern unterstützt. Vor Ort hast Du jeden Tag zudem ausreichend Freizeit und die Gelegenheit, die zahlreichen Angebote der Eventmeile zu besuchen. Für die An- und Abreise ist jede/r Jugendliche selbst verantwortlich. Kosten werden nicht erstattet. Die Deutsche Bahn, Reisepartner der



Eine Szene vom dsj-Jugendevent 2007 in Weimar, als der damalige Bundespräsident Horst Köhler (mit Trikot) gemeinsam mit DBB-Präsident Ingo Weiss (li.) den DBB-Stand besuchte.



Für viele der Jugendlichen einer der Höhepunkte des dsj-Jugendevents in Burghausen: der Auftritt der Fantastischen Vier.  
Foto: Gnaedinger

dsj, bietet besondere Konditionen an. Die Buchung eines Tickets ist unter [kurt.nungesser@db-kundenberater.de](mailto:kurt.nungesser@db-kundenberater.de) möglich. „Anreise dsj-Jugendevent“ ist als Betreff anzugeben.

Die Kosten für das dsj/DBB-Camp betragen 75,- €. Darin enthalten ist die Teilnahme am Basketballcamp, Betreuung vor Ort, Unterkunft in einer Schule, Frühstücks- und Mittagverpflegung sowie zwei Camp-T-Shirts vom DBB-Ausrüster NIKE und ein Konzertbesuch der Band „Die fantastischen Vier“.

Weitere Informationen werden den Teilnehmern nach erfolgter Anmeldung und Überweisung zugesandt. Alle Infos zum Jugendevent gibt es auch unter [www.dsj-jugendevent.de](http://www.dsj-jugendevent.de) oder unter [www.basketball-bund.de](http://www.basketball-bund.de). Anmeldungen zu dem dsj/DBB Camp in Burghausen 2011 sind ausschließlich mit dem Anmeldecoupon möglich, der auf der DBB-Website zum Download zur Verfügung steht. Bitte schicke den vollständig ausgefüllten und unterschriebenen

**Anmeldecoupon bis zum 11.03.2011 an:**  
Deutscher Basketball Bund e.V.  
Jugendsekretariat  
Jens Schneider  
Schwanenstr. 6-10  
58089 Hagen

Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden! ●

**Also, worauf wartet Ihr noch?  
Auf geht's mit der Anmeldung!**

Aushängeschild des Basketball in Mecklenburg-Vorpommern sind die Teams des EBC Rostock, die momentan in der 2. Regionalliga spielen. Die Herren schicken sich an, wieder in die 1. Regionalliga zurückzukehren.

Fotos (5): BVMP



## Landesverbände im Porträt:

# Mit Herz und Leidenschaft

Der Basketballverband Mecklenburg-Vorpommern ist der kleinste Landesverband



**D**och trotz vieler Probleme schaut man optimistisch in die Zukunft. Warum gerade Basketball? André Jürgens muss nicht lange überlegen. „Ich kann mir einfach nichts anderes vorstellen“, sagt der 33-Jährige, „mein ganzes Herz, meine Leidenschaft hängt an diesem Sport.“ Seit dem vergangenen Jahr ist der Rostocker Präsident des Basketballverbandes Mecklenburg-Vorpommern (BVMV) und weiß genau: Es sind nicht nur Herz und Leidenschaft nötig, um den kleinsten der deutschen Landesverbände in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Sondern vor allem harte und kontinuierliche Arbeit.

Hinter dem BVMV liegen unruhige Jahre. Vor einigen Jahren führte eine finanzielle Notlage den Verband an den Rand der Insolvenz. Mecklenburgs Basketball war an einem Tiefpunkt angekommen. „Unser Hauptziel war es natürlich, erst einmal wieder in ruhiges Fahrwasser zu ge-

langen“, meint André Jürgens, der gemeinsam mit seinem Vizepräsidenten Christian Stecher eine Sportagentur betreibt. Beide arbeiten zudem auch im EBC Rostock mit, der auf der weitläufigen Basketballlandkarte Mecklenburg-Vorpommerns als Leuchtturm fungiert. „Die große Fläche des Landes wird immer als der Hauptgrund für unsere kleine Basis an Vereinen und Basketballern gesehen“, sagt Jürgens „doch wir sehen das etwas anderes.“

Es sei vor allem die hohe Abwanderungsrate von Jugendlichen, die es schwer mache, langfristig Mannschaften und Vereine nicht nur aufzubauen, sondern auch zu erhalten. „Es wächst nie etwas auf Dauer“, so Jürgens. Immer dann, wenn auf einem bestimmten Niveau etwas geschaffen sei, lasse es die Abwanderung wieder zerfallen. Gerade in größeren Städten wie Schwerin oder Neubrandenburg sei dies passiert. Gekoppelt mit dem Fehlen qualifizier-

ter Fachkräfte („Wir haben in M-V nicht eine hauptamtliche Trainerstelle“) entstehe so eine nüchterne Ausgangslage. „Unser Niveau“, gibt Christian Stecher zu, „ist in der Breite einfach zu flach.“





Auch in Sachen ganz junger Nachwuchs tut sich was im Basketballverband Mecklenburg-Vorpommern (BVMP). Nicht nur in der Grundschulliga in Rostock (Fotos) sind die Jüngsten mit Begeisterung dabei. Genau in diesen Altersgruppen soll der BVMP künftig breiter aufgestellt werden.

Doch wer mit dem Duo Jürgens/Stecker spricht, der spürt nichts von Entmutigung. Ganz im Gegenteil: „Wir wissen, dass wir einen langen Atem brauchen, sehr geduldig sein müssen, doch wir sind bereit, viel in den Aufschwung zu investieren.“ Grundlage ist dabei ein Gefühl. „Wir hoffen einfach, dass wir den Tiefpunkt bereits erreicht haben“, sagt Jürgens. Um den Verband in der Zukunft breiter aufzustellen, wurde ein Maßnahmenpaket entworfen, das in den kommenden Wochen und Monaten greifen soll. Kernidee ist dabei das Projekt „BVMV on Tour“, mit dem existierende Vereine unterstützt oder die Grün-

derung neuer angeregt werden sollen. Ein Team des Verbandes, bestehend aus Trainern und Funktionären, übernimmt dabei beispielsweise für einen Tag den Sportunterricht in einer Schule oder führt ein größeres Event durch. Der Landessportbund unterstützt die Idee finanziell, so dass auch eine Nachhaltigkeit gegeben ist.

Hauptziel ist es zunächst, früher existierende Hochburgen wieder zu beleben, in größeren Städten wie Neubrandenburg, Stralsund, Greifswald oder Wismar verstärkt Fuß zu fassen. „Die Jugend, die Basketball spielen will, ist ja vorhanden“, glaubt Jürgens, „wir wollen dabei helfen, Leute zu motivieren, sich um diese Kids zu kümmern und ihnen bei dem Aufbau der Strukturen unter die Arme zu greifen.“

Das Aushängeschild EBC Rostock dient dabei als Vorbild. „Wir wollen zeigen und beweisen, dass man hier in diesem Land eine konkurrenzfähige Mannschaft für die 1. Regionalliga auf die Beine stellen kann“, sagt Jürgens. Nach dem Abstieg im vergangenen Sommer schickt sich der EBC nun an, wieder in die 4. Liga zurückzukehren. Auch das Frauenteam des Vereins spielt in der 2. Regionalliga. Zudem organisiert der Verein in Rostock eine Grundschulliga.

Präsident André Jürgens (re.) und Vizepräsident Christian Stecher sind die engagierten „Macher“ im Basketballverband Mecklenburg-Vorpommern.



## Verband im Überblick

**Basketballverband  
Mecklenburg-Vorpommern**

**Sitz:** Rostock  
**Präsident:** André Jürgens  
**Gründung:** 1990  
**Vereine:** 39 (17 im Spielbetrieb)  
**Mitglieder:** 544

### TOP-Teams:

**EBC Rostock**  
(2. Regionalliga Nord Herren)

**EBC Rostock**  
(2. Regionalliga Ost Damen)

**Netz:** [www.basketball-mv.de](http://www.basketball-mv.de)

Doch bei allen Anstrengungen ist auch klar: Das sportliche Niveau zu steigern, wird eine Aufgabe von vielen Jahren. „Wenn man in den Nachwuchsligen teilweise nur vier Teams hat, dann braucht man sich da wenig Illusionen zu machen“, gibt Stecher zu. Der Verband hat in diesem Jahr jedoch begonnen, erstmals wieder eine Landesauswahl im U12-Alter aufzubauen, auch wenn dafür weder ein haupt- noch ein nebenamtlicher Trainer zur Verfügung steht. Die damit verbundenen Hoffnungen liegen auf der Hand: „Die Spieler sollen sehen, es tut sich was, und diesen Gedanken mit in die Vereine tragen, was wiederum die dortigen Trainer motivieren soll“, sagt André Jürgens.

Dass man in der mittelfristigen Zukunft noch weit entfernt ist, sportlich mit anderen Landesauswahlen mithalten, wissen die Verantwortlichen. „Doch ein Anfang muss gemacht werden.“ Ein wichtiger Schritt sei, irgendwann in absehbarer Zukunft eine Trainerstelle einzurichten. „Doch auch das müssen wir uns alles selbst erarbeiten“, sagt André Jürgens. An Herz und Leidenschaft aber, um diese Hoffnung eines Tages wahr werden zu lassen, wird es in Mecklenburg-Vorpommern nicht fehlen. ●

Thomas Schaarschmidt

[www.benz-sport.de](http://www.benz-sport.de)



**Basketball-Equipment made by BENZ®**

Geprüft und zertifiziert –  
für den Schul-, Breiten- und Leistungssport.



Hauptkatalog 2010/2011  
jetzt kostenlos anfordern!

ORIGINAL  
**BENZ®**  
SPORT

Tel. 07195/6905-0 · Fax: 07195/6905-77 · [info@benz-sport.de](mailto:info@benz-sport.de)  
Gotthilf BENZ® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG · Grüniger Straße 1-3 · D-71364 Winnenden

Konzentration, Kraft und Ausdauer schulten die ProA- und ProB-Schiedsrichter beim Lehrgang in Frankfurt a.M.. Teamwork stand wie bei der gemeinsamen Leitung eines Spiels im Vordergrund.

Foto: privat



# Ein Blauhelmeinsatz der anderen Art

**E**in modernes Programm erwartete die ProA- und ProB-Bundesliga-Schiedsrichter bei ihren Saisonlehrgängen in Frankfurt (Main). Vorbei sind die Zeiten, in denen die Schulungen durch Frontal-Unterricht geprägt waren. Themen wie z.B. Teambuilding gehören heutzutage genauso selbstverständlich in eine Fortbildung für Referees, wie sie sich im Ablaufplan eines Firmenseminars wiederfinden.

Gut vorbereitet hatten die DBB-Kader-Schiedsrichter freitagnachmittags zu ihren Maßnahmen anzutreten, ansonsten hätten sie schon am Anreisetag die Hürden Konditionstest, BMI-Überprüfung und Regeltest nicht überwunden (und ggf. gleich wieder abreisen dürfen). Intensiver Vorarbeit bedurften auch die Personal-Entwicklungsgespräche (Vier-Augen-Gespräche jedes Kadermitglieds mit dem Kaderverantwortlichen), bei denen nicht nur

Selbst- und Fremdbild des Referees miteinander abgeglichen werden, sondern bei denen auch Stärken herausgearbeitet, Lösungen für erkannte Schwächen entwickelt und Perspektiven aufgezeigt werden.

Zur Steigerung der Arbeits- und Lernintensität wurden die Einheiten am Vormittag des zweiten Tages in Halbgruppen absolviert. Diese hatten sich dabei in der Theorie mit den geänderten FIBA-Spielregeln sowie praktisch in der Halle unter Anleitung der Bundestrainer Frank Menz bzw. Kay Blümel mit ausgewählten Spielsituationen zu beschäftigen. Das Nachmittagsprogramm verlangte dann von den Kadern im Hochseilgarten Kelkheim (siehe Foto des DBB-SR-Kaders) insbesondere Konzentration, Kraft und Ausdauer. Der anspruchsvolle Parcours konnte nur mittels Teamwork erfolgreich absolviert werden, da mehrere Abschnitte für „Einzekämpfer“ nicht zu überwinden waren.

Spätestens hier zeigten sich die Parallelen zur SR-Tätigkeit, denn die gute Leitung eines Bundesligaspiels setzt voraus, dass das Zweier- bzw. Dreiergespann als Team agiert. Der Abend gehörte dem sehr kritischen Aktivengespräch.

Am abschließenden Sonntagvormittag war nochmals hohe Aufmerksamkeit verlangt, denn FIBA-Schiedsrichter Moritz Reiter vermittelte den Kadern die Fortschreibung 2010 der Saison-Vorgaben. Hierbei werden einzelne Spielsituationen aus mehreren Kameraperspektiven gezeigt und die verbindliche Lösung erläutert. Ziel ist die einheitliche Regelanwendung in jedem Spiel und durch jeden Schiedsrichter. Die auch für die 1. Bundesliga zum Einsatz kommende Präsentation setze sich in diesem Jahr insbesondere mit den Themen Screening, unsportliche Fouls, Centerspiel, Handchecking, Block/Charge und Wurfbewegung auseinander. Anwesend sind bei den Bundesliga-Lehrgängen

auch die SR-Beobachter, so dass ein einheitlicher Wissenstand bei allen handelnden Personen im Bundesliga-SR-Bereich sicher gestellt wird.

Die Fortbildung der Bundesliga-Referees ist mittlerweile nicht mehr auf einmal pro Saison stattfindende Lehrgänge beschränkt. Mittels E-Learning müssen Monat für Monat zwei Einheiten absolviert werden. Neben dem obligatorischen Regeltest wird dabei besonderer Wert auf das Schiedsrichter-Entscheidungsstraining (SET) gelegt. SET wurde zusammen mit der Sportfakultät der Universität Potsdam entwickelt und gibt Schiedsrichtern und Auswertern darüber Auskunft, ob Videospielezenen vorgebengerecht entschieden werden. ●

Jochen Böhmcker

## Internationale Ausbildung

### Vier Schiedsrichter befinden sich in der Ausbildung zum FIBA-Schiedsrichter

Gleich vier Schiedsrichter werden vom National FIBA Instructor Uli Sledz derzeit auf ihre Prüfungen zur Erlangung der FIBA-SR-Lizenz vorbereitet. Für Christoph Madinger (Freising) und Clemens Fritz (Stuttgart) endete das erste Ausbildungsjahr erfolgreich, die theoretischen Prüfungen wurden bestanden. Nun stehen die praktischen Prüfungen bei einem zehntägigen Lehrgang in Gaziantep (Türkei) an. Einen längeren Weg zur internationalen Lizenz haben Anne Panther (Alfter) und Konstantin Simonow (Berlin) zurückzulegen, denn für sie steht zunächst der erste Lehrgang im April in Sibenik (Kroatien) an. Bei Erfolg kommen dann im Jahr 2012 die praktischen Prüfungen auf sie zu. Das DBB-Journal wünscht den engagierten Kandidaten viel Erfolg.

## Der Deutsche Basketball Bund sucht ab sofort: Projektleitung des Internetportals „TeamSL“

**TeamSL ist das Spielbetriebs- und Verwaltungsportal des DBB.  
TeamSL hat die Internetadresse [www.basketball-bund.net](http://www.basketball-bund.net).**

### Anforderungsprofil

Für die Projektleitung TeamSL erwarten wir folgende Kenntnisse:

- Organisationsstrukturen des DBB und seiner Landesverbände;
- Spielordnungen des DBB;
- Organisation des Spielbetriebs und des Schiedsrichterwesens im DBB und seinen Landesverbänden.

Außerdem erwarten wir grundlegende Kenntnisse über Datenbankstrukturen und Datenkommunikation.

Sie sollten auch Erfahrungen mit der Konzeption von IT-Projekten und der Zusammenarbeit mit Entwicklern haben.

### Aufgaben

Der Projektleiter arbeitet selbstständig im Rahmen der beschriebenen Aufgaben. Die Vergütung erfolgt auf Honorarbasis. Im Einzelnen umfasst die Projektleitung folgende Aufgaben:

- Erfassung von Anforderungen für die Weiterentwicklung;
- Begleitung der Software-Entwickler bei der Programmierung;
- Test neuer Versionen und Behebung von Mängeln;
- Anwendersupport;
- Dokumentation der Features von TeamSL;
- Anwenderschulungen.

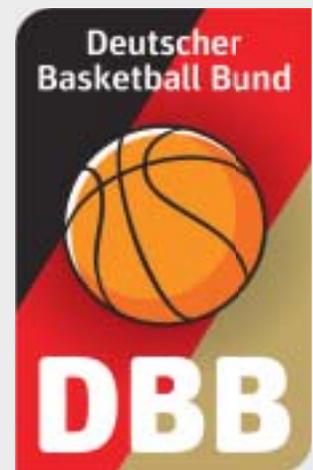
### Sie haben Interesse die Projektleitung zu übernehmen?

Bitte schicken Sie Ihr Angebot an:

Deutscher Basketball Bund e.V.  
Geschäftsbereich Finanzen  
z.Hdn. Herrn Heinz Schoenwolf  
Postfach 708  
58007 Hagen

oder  
[heinz.schoenwolf@basketball-bund.de](mailto:heinz.schoenwolf@basketball-bund.de)

**Abgabeschluss ist der 07. März 2011.**



In Ihrem Angebot beantworten Sie bitte auch folgende Fragen:

- Wie erfüllen Sie das beschriebene Anforderungsprofil?
- Welchen Arbeitsaufwand bzw. wie viel Zeit können Sie in die Projektleitung investieren?
- Wie sind Ihre Honorarvorstellungen?

# Nachgefragt bei...

## ... Bogdan Radosavljevic



### Zur Person

Bogdan Radosavljevic, geboren am 11. Juli 1993, ist aktueller U18-Nationalspieler. Der Center stieß zur U17-Weltmeisterschaft im Juli 2010 zum Kader der deutschen Mannschaft und konnte ihr vor allem beim Überraschungssieg gegen Europameister Spanien seinen Stempel aufdrücken. Auch aktuell ist Radosavljevic Aktivposten der deutschen Jugend-Nationalmannschaft. Beim internationalen Turnier in Spanien (siehe auch Seite 18) war er bester Akteur des DBB-Teams.

Unter Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann kommt Radosavljevic in der ProA beim FC Bayern München zu regelmäßigen Einsätzen und verstärkt zudem das Münchener NBBL-Team. Auf Grund seiner guten Leistungen in der Nachwuchs-Liga wurde der Center auch für das NBBL-Allstar Spiel im Januar 2011 nominiert.

Welche Homepage surfst Du als Erstes an, wenn Du Deinen PC anmachst?  
Facebook

Welches Buch liest Du im Moment?  
Effi Briest

Wie heißt Dein Lieblingsfilm?  
8-Mile

Was ist Dein Lieblingscomputerspiel?  
Counter-Strike, Need for Speed

Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?  
Dirk Nowitzki, Michael Jordan

Was schätzt Du an anderen Menschen?  
Persönlichkeit, An Mädchen: Augen

Was magst Du an anderen Menschen nicht?  
Wenn sie nicht höflich sind

Wie lautet Dein Lebensmotto?  
Respektiere andere genauso wie sie dich respektieren.

Was ist Deine Lieblingsspeise?  
Cevapcici

Was ist Dein Lieblingsgetränk?  
Apfelschorle

Was willst Du später mal werden?  
Profi-Basketballspieler

Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?  
Irgendwo in Spanien

Welche andere Sportart begeistert Dich?  
Alle

Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Dein Herz?  
FC Bayern München

Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?  
Letztes - Palma de Mallorca  
Nächstes - Ibiza

Was ist Deine Lieblingsmusikrichtung?  
Hip-Hop / Rap

Was ist zurzeit Dein Lieblingslied?  
DJ Unk – Walk it out

Welchen Sänger / Band findest Du super?  
-----

Was macht Dir beim Basketball besonders viel Spaß?  
Teamwork!!!

Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?  
Athletik-Training

Was ist Deine größte Stärke?  
Ich bin charmant

Was Deine größte Schwäche?  
Meine Sprungkraft

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Dich am meisten geärgert?  
-----

Welche Schlagzeile würdest Du gerne über sich lesen?  
Dass ich gut bin und dass ich gut aussehe...!

Welche sportlichen Ziele willst Du erreichen?  
WM !!!

Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?  
Vlade Divac

Wer ist für Dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?  
Michael Jordan

An was erinnerst Du Dich bei Deinem ersten Basketball-Spiel?  
-----

Welches Spiel wirst Du nie vergessen?  
Das Spiel bei dem ich 57 Punkte gemacht habe

Mit wem würdest bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft gespielt?  
Dirk Nowitzki, Demond Greene



Bei den Europameisterschaften in Israel kämpfen die deutschen Damen (Foto unten) und die deutschen Herren um die Qualifikation für die Paralympics 2012 in London.

Fotos(2): Joneck

# In Israel soll das Ticket für die Spiele 2012 in London gebucht werden



**D**er Fokus der beiden deutschen Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaften liegt in diesem Jahr auf dem israelischen Nazareth, wo vom 6. bis 18. September die Europameisterschaften der Damen und Herren ausgetragen werden. Dabei sind die kontinentalen Titelkämpfe in der Gan Ner Arena der 120.000 Einwohner zählenden Stadt im Norden des Landes zugleich die Qualifikation für die Paralympics 2012 in London und damit der Höhepunkt des Sportjahres 2011 für die deutschen Rollis.

Während die deutsche Damen-Nationalmannschaft von Bundestrainer Holger Glinicki als Titelverteidiger und hoher Favorit ins Rennen um die europäische Krone geht, steht für die Herrenausswahl des neuen Bundestrainers Nicolai Zeltinger eine große Bewährungsprobe an. Nach der vielumjubelten Bronzemedaille bei der EM 2007 im eigenen Land musste das Team Germany 2009 im türkischen Adana eine herbe Pleite einstecken und verpasste im Spiel um Platz fünf gegen Frankreich hauchdünn die WM-Qualifikation. Während Frankreich im vergangenen Jahr so im Endspiel der Weltmeisterschaften von Birmingham stand, waren die Deutschen zum Zuschauen verurteilt.

Dies soll 2012 in London anders werden. Dazu muss die Mannschaft von Bundestrainer Zeltinger in Nazareth unter die ersten Fünf kommen, was durchaus realisierbar erscheint, sich aber im Feld von nahezu zehn potenziellen Kandidaten alles andere als einfach darstellt. Bei der Auslosung im Januar dieses Jahres jedenfalls hatte das Team Germany schon einmal das Losglück auf seiner Seite und trifft in der Vorrundengruppe A bei der EM nun zunächst auf Rekoreuropameister Frankreich, die Niederlande, Polen, Schweden und Spanien. In dieser Gruppe berechtigt Platz vier zum Einzug in das Viertelfinale, wo dann Belgien, Großbritannien, Israel, Titelverteidiger Italien, die Schweiz oder Vize-Europameister Türkei warten könnte.

Für die Damen, die bereits acht Mal den EM-Titel nach Deutschland holen konnten, sieht die Vorrunde Duelle mit den Teams aus Frankreich, Großbritannien, Israel, Niederlande, Spanien und der

Türkei vor, ehe es auch dort im Viertelfinale im K.o.-System um Edelmetall und das Ticket nach London geht. Mehr zum Team Germany unter [www.teamgermany.net](http://www.teamgermany.net) und zur Europameisterschaft 2011 im israelischen Nazareth unter [www.ecmw.eu](http://www.ecmw.eu). ●

Andreas Joneck





Obwohl Bernd Röder 2003 vom damaligen DBB-Präsidenten Roland Geggus in den wohl verdienten Ruhestand verabschiedet wurde, ist er auch heute noch nicht aus den diversen Nachwuchsprojekten des Deutschen Basketball Bundes wegzudenken.

Foto links: BWA, Foto rechts: DBB

# Was macht eigentlich...

## ... Bernd Röder?

Ehemaliger Bundestrainer kann vom „Nachwuchs“ nicht lassen

**S**o wirklich lassen kann Bernd Röder die Finger vom Basketball nicht. Warum auch? „Der Basketball fasziniert mich immer noch und es macht einen Riesenspaß.“ Gerade erst ist Röder mit der U16-Nationalmannschaft des Deutschen Basketball Bundes aus der Türkei zurückgekehrt.

Dort nahm der DBB-Nachwuchs mit Bundestrainer Harald Stein an einem renommierten internationalen Turnier teil und kehrte mit einem guten dritten Platz heim. Röder war dabei als Delegationsleiter im Einsatz. Die nächsten „Aufträge“ warten bereits auf den heutigen 68-jährigen „Ehrencoach auf Lebenszeit“ des Deutschen Basketball Bundes. Ostern steht ein Turnier mit der U18 und Bundestrainer Kay Blümel in Spanien auf dem Programm, dieses Team begleitet Röder im Sommer auch zu der Europameisterschaft in Polen – in beiden Fällen natürlich wieder als Delegationsleiter. Dazwischen stehen diverse Kader-Maßnahmen

sowie die Termine des Projektes „Talente mit Perspektive“ an, für die Röder mit seiner ganzen Erfahrung mit verantwortlich zeichnet. „Ich bin schon noch zwei, drei Monate im Jahr in Sachen Basketball unterwegs. Besonders im Sommer kommt da keine Langeweile auf“, bestätigt der Ruheständler im Unruhestand.

Wahrscheinlich ist der wirkliche Zeitaufwand sogar noch größer, denn der Verband ist froh, immer wieder auf den so erfahrenen ehemaligen Trainer, der sich zudem auf dem internationalen Parkett bestens auskennt, zurückgreifen zu können. Darum war sein „Abschied“ 2003 als Coach in den Ruhestand von vorneherein nicht als Schlussstrich zu sehen. „Es war klar, dass ich dem deutschen Basketball noch eine Weile erhalten bleibe“, schmunzelt Röder, der ohne Übertreibung in Sachen Basketball wohl so gut wie alles erlebt hat, was es zu erleben gibt. Zurecht darf von ihm behauptet werden, dass er „alle“ kennt und zumeist auch selbst

unter seinen Fittichen hatte, die in den vergangenen drei, vier Generationen die Akzente für den deutschen Basketball auf nationalem und internationalem Parkett setzten und nach wie vor setzen. Ob es nun die ehemaligen deutschen Stars in der NBA Uwe Blab, Christian Welp und natürlich Detlef Schrempf waren, der heutige zehnmalige NBA-ALL-Star Dirk Nowitzki oder die mögliche deutsche NBA-Zukunft Elias Harris, Tibor Pleiß oder Robin Benzing. Sie alle hat Röder trainiert, betreut, gescoutet oder einfach auch nur gesichtet. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen, wobei Röder noch heute mit einem Strahlen im Gesicht an „die goldene 80er Generation“ denkt. „Damals war der deutsche Nachwuchs sowohl bei Europa- als auch bei Weltmeisterschaften kontinuierlich auf den vorderen Plätzen zu finden. Als Beispiele dürfen dafür der fünfte Platz der U18 bei der WM 1983 in Palma mit Schrempf, Welp und Gunther Behnke genauso herhalten wie der vierte WM-Platz 1987 mit Henrik Rödl, Hennig Harnisch.

„Ich könnte noch viel mehr Namen nennen. Es war ein tolles Jahrzehnt mit tollen Spielern, von denen neben den bereits Genannten noch viele weitere, wie z.B. Michael Koch und auch Stephan Baeck, noch im Basketball tätig sind.“

Viele von Röder damals betreute Nachwuchshoffnungen waren wenige Jahre später Teil der größten Sternstunde des deutschen Basketballs 1993: dem Gewinn der Europameisterschaft in München. Und natürlich war auch Röder damals an vorderster Stelle mit dabei, als Assistententrainer von Headcoach Svetislav Pesic. „Das war einfach das größte Erlebnis“, gesteht Röder ein, obwohl er sich schon arg konzentrieren muss, wenn er all seine sportlichen Erfolge und vergangenen Höhepunkte aufzählen soll.

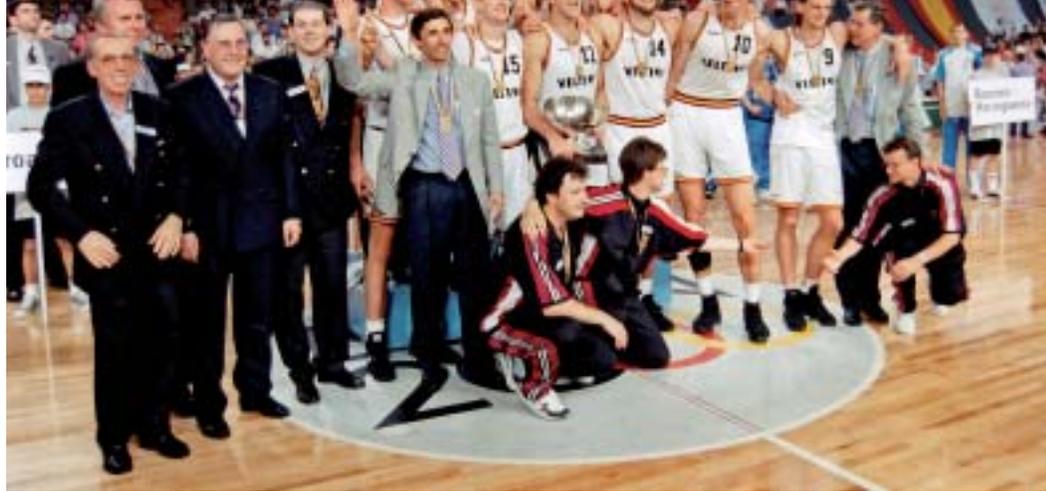
Immerhin feierte der 49-fache Nationalspieler mit dem MTV Gießen (1965, 1967 und 1968) gleich drei Mal die Deutsche Meisterschaft als Aktiver. Fast zeitgleich heimste er die ersten Lorbeeren als Nachwuchstrainer ein, denn er betreute damals die Jugend des MTV, sammelte auch hier mehrere Titel und legte den Grundstein für seine anschließende Trainerkarriere. Die startete der gelernte Großhändlerkaufmann dann zielstrebig 1972, als er ein Angebot aus Aschaffenburg erhielt und seine aktive Laufbahn beendete. Zwei Jahre später wechselte er zu Bayer Leverkusen und feierte als Trainer gleich das Double mit Pokal und Meisterschaft.

„Das war schon sensationell“, denkt Röder zurück, und spätestens seit diesem Zeitpunkt hatte auch der DBB ein Auge auf ihn geworfen. 1976 war es dann soweit. Röder wurde Bundestrainer der Herren-Nationalmannschaft und konnte sich fortan komplett auf Basketball konzentrieren. „Zuvor hatte ich ja parallel zum Basketball auch noch bei Bayer in Leverkusen im Marketingbereich gearbeitet.“ Vier Jahre zeichnete er als Headcoach des A-Teams verantwortlich. Es folgte die erfolgreiche Phase im DBB-Nachwuchsbereich in den 80ern mit einem zwischenzeitlichen einjährigen Intermezzo in den USA. Dort war Röder an der University of Kentucky als „Volunteers Coach“ engagiert.



Bis heute ist Bernd Röder fester Bestandteil der DBB-Nachwuchsarbeit.

Fotos (2): BWA



Der Höhepunkt in der deutschen Basketballgeschichte: 1993 gewinnt die Nationalmannschaft in München den europameistertitel. Bernd Röder (stehend rechts) ist als Assistententrainer Teil des Erfolgsteams

Foto: DBB-Archiv/Sauer

Bei seiner Heimkehr hatte er eine Menge Erfahrung, die so genannte Redland-Defense und beeindruckende Ergebnisse im Gepäck. „Das irreste Erlebnis war gleich mein erster Arbeitstag. Gerade erst in den USA gelandet, wurde ich mitten in der Nacht vom damaligen Co-Trainer abgeholt. Ich war hundemüde, fuhr mit ihm aber dennoch von meinem Appartement aus zur Halle und musste erstaunt feststellen, dass da kein Parkplatz mehr frei war. Wir trafen die Mannschaft, und als es 24 Uhr wurde, gingen in der Halle plötzlich alle Lichter an und auf den Zuschauerrängen saßen 20.000 Besucher“, erinnert sich Röder. Grund für die Show war der Ablauf der Trainingssperrfrist für Collegen. „Das hatte dort schon Tradition. Überhaupt war dies eine basketballeverrückte Gegend. Da kannte jede Großmutter die Namen der Spieler und diskutierte mit dir Spielzüge.“

1988 stieß Röder dann als Assistententrainer wieder zum DBB-A-Team und erlebte bereits ein Jahr vor dem EM-Triumph den nächsten Höhepunkt: Die Olympia-Teilnahme 1992 in Barcelona mit dem abschließenden guten siebten Platz. Aber fast noch beeindruckender waren natürlich die Auftritte des ersten Dream Teams in Spanien mit den „älteren“ NBA-Stars Magic Johnson und Larry Bird sowie zum Beispiel den jüngeren Stars Charles Barkley, Scottie Pippen und Michael Jordan. „Das waren schon unvergessliche Momente. Genau wie die Eröffnungsfeier, bei der man plötzlich neben Boris Becker, Steffi Graf und Michael Stich stand.“

In den Jahren nach dem EM-Titel widmete sich Röder wieder ganz den Basketball-Nachwuchs, dem heute noch sein Herz gehört. „Es ist nach wie vor faszinierend, die Entwicklung junger Basketballer über Jahre hinweg zu verfolgen, zu beobachten und möglichst auch positiv zu beeinflussen“, kann sich der ehemalige Bundestrainer ein Leben ganz ohne Basketball nun so gar nicht vorstellen. „Aber es ist ebenfalls schön, nun im Ruhestand sehr viel ungebunde-

ner zu sein und auch wirklich Zeit für andere Dinge zu haben“, gesteht Röder ein und verweist auf seine Liebe zur Gartenarbeit und die ungebrochene Reiselust, die er mit seiner Frau Inge teilt. „Wir sind gerne im Ausland, bevorzugt in Italien.“

Bis vor kurzem war Röder auch noch leidenschaftlicher Skifahrer. Doch während die Bretter inzwischen nicht mehr hervorgeholt werden, erfolgt die Korbjagd noch regelmäßig. Einmal die Woche trifft man sich beim MTV Gießen noch zum Vier-gegen-Vier, „und dann wird natürlich Manndeckung gespielt“. Und wenn es die Zeit dann auch noch zulässt, dann werden auch noch die Spiele der Giessen 46ers in der Beko BBL besucht. „Aber wirklich nur als Zuschauer. Ich freue mich, dass vor meiner Haustür immer noch Bundesliga-Basketball geboten wird, und nutzte die Gelegenheit ab und zu“, bestätigt Röder noch einmal, dass es ohne Basketball dann wohl doch nicht geht. ●

Marc Grosplitz



Die Mannschaft des BTV Wuppertal im Jahr 1996: oben von links: Co-Trainer Olaf Lange, Physiotherapeut Wilfried Papenburg, Petra Kremer, Marlies Askamp, Heike Roth, Martina Kehrenberg, Stefanie Egger, Teamarzt Dr. Wolfgang Plescher, Trainer Bernd Motte, unten von links: Saskia Steinacker, Sandra Brondello, Maren Schiller, Michelle Timms, Ute Krättschmann, Andrea Harder.

Foto: BTV



# BTV Wuppertal auf Europas Thron

Brondello, Timms, Askamp und Co. setzen sich gegen Übermannschaft aus Como durch

Von Christoph Büker

**M**ärz 1996, Sofia: Das Final Four der besten europäischen Damenteams wird in der bulgarischen Hauptstadt ausgetragen ... und kaum jemanden interessiert das. Nur etwas mehr als 1.000 Augenzeugen, darunter jeweils kleine Abordnungen der vier Teilnehmer, sind dabei, als einer deutschen Vereinskraft vor nunmehr 15 Jahren der größte Erfolg auf europäischer Ebene für den deutschen Basketball gelingt.

Der BTV Wuppertal reiste mit dem festen Willen und einiger Zuversicht nach Bulgarien, den vierten Platz vom Final Four 1994 in Posen zu verbessern. Und genau dieses Selbstvertrauen, dass auch Trainer Bernd Motte zuvor an den

Tag legte („Die ganze Saison gibt Anlass, mehr zu wollen, und das ist auch realistisch!“), trug letztlich einen erheblichen Teil dazu bei, dass Wuppertal der große Triumph gelang.

Im Halbfinale wartete der slowakische Titelträger MSK Sipox Ruzomberok auf die Bergischen. Wuppertal, das sich damals vor allem auf die Kräfte des australischen Guard-Duos Sandra Brondello und Michelle Timms sowie auf einen großen Teil der deutschen Nationalmannschaft (Marlies Askamp, Heike Roth, Petra Kremer, Martina Kehrenberg) stützte, begann fähig und konnte seinen gefürchteten Tempobasketball zunächst nicht anbringen (15:18, 10 Min.). Die Slowakinnen, die auf ihre beste Korbjägerin

Elena Jirko verzichten mussten, verhinderten vor allem die Centersanspiele.

Es folgten die zehn Minuten der Sandra Brondello, die sage und schreibe 13 Punkte in Folge zur 33:25-Führung des BTV erzielte. Nach dem Seitenwechsel war es dann auch die australische Kollegin Michelle Timms, die sich mehr und mehr in die Korbjägerliste eintrug und noch vier ihrer fünf Dreier traf. Nach dem vierten Foul von Marlies Askamp nach 25 Minuten gab es noch eine kritische Phase zu überstehen, aber Petra Kremer sprang in die Bresche (53:43, 27. Min.) und eine Reihe von Ballgewinnen führten in der Folge zum beruhigenden 78:56 nach 37 Minuten. Trotz großer Probleme beim

Rebound standen die Wuppertalerinnen erstmals im Finale.

Und wie nicht anders erwartet hieß dort der Gegner SFT Como. Der Titelverteidiger aus Italien hatte sein Halbfinale gegen CJM Bourges mit 62:54 gewonnen und ging favorisiert ins Endspiel. Für den BTV gab es vor dem Spiel eine ganz wichtige Devise: man wollte Como unbedingt dazu bringen, das hohe Wuppertaler Tempo mitzugehen und setzte darauf, dass dies den Italienerinnen nicht über die gesamte Spielzeit möglich war.

Und von Beginn an setzte der BTV die Marschroute nahezu perfekt um. Comos Trainer Aldo Corno sollte nach dem Spiel sagen: „Wir konnten das Tempo von Wuppertal nur 30 statt der nötigen 40 Minuten mitgehen.“ Wuppertal erwischte einen guten Start (18:11, 10. Min.), auch weil Petra Kremer an ihre gute Vorstellung vom Halbfinale anknüpfte. Doch Como schlug zurück und zog an Wuppertal vorbei (18:20, 12. Min.; 28:33, 17. Min.). Es bedurfte erneut des „Einspringens“ von Brondello und Timms, um noch einen Halbzeitvorsprung von 34:33 zu retten.

Wuppertal zog zu Beginn der zweiten Hälfte durch das Aussie-Duo und Askamp wieder

zweistellig in Front (53:43, 62:47), aber Como gab sich nicht geschlagen, und beim 62:56 (35. Min) musste Wuppertal noch einmal eine ganz kritische Phase überstehen. Die beiden Zwillinge im BTV-Dress, Petra Kremer und Martina Kehrenberg, stellten aber wieder einen beruhigenden Abstand her (68:56, 37. Min.), der Como schließlich resignieren ließ. Der BTV Wuppertal hatte es auf den Basketball-Thron Europas geschafft!

Einer großen Feier im Hotel in Sofia gemeinsam mit den rund 50 mitgereisten Fans folgte ein noch größerer Bahnhof – verstärkt durch weitere Fans und „Abordnungen“ der Stadt Wuppertal und des DBB – am Flughafen in Düsseldorf. Es wurde kräftig gefeiert, und viele dachten und sagten, dass dem Damenbasketball endlich ein würdiger Rahmen bereitet wurde. Denn der nahezu einzige Wermutstropfen war: vom großen Triumph des BTV Wuppertal gab es keine Fernsehbilder und nahezu kein Fotomaterial.

Generell war an erster Stelle von Trainer Bernd Motte die fehlende Berichterstattung über den Damenbasketball bemängelt worden. Doch dies war in der Stunde des großen Triumphes zumindest kurzzeitig vergessen. ●

## Europaliga Damen Final Four 1996 in Zahlen

### Statistik Halbfinale

BTV Wuppertal - Sípox Ruzomberok  
84:67 (40:34)

Michelle Timms 22 (7/10, 5/6 Dreier), Sandra Brondello 31 (14/20), Heike Roth 8 (3/9), Martina Kehrenberg (0/3), 7 Reb.), Marlies Askamp 9 (4/8), Petra Kremer 10 (5/8), Maren Schiller 2 (1/1), Andrea Harder 2 (1/2).

### Statistik Finale

BTV Wuppertal - SFT Como  
76:62 (34:33)

Michelle Timms 15 (4/13, 1/8 Dreier, 7 Reb. 8 Ass.), Sandra Brondello 27 (11/21, 4 Ass.), Heike Roth 5 (1/3, 6 Reb.), Martina Kehrenberg 2 (1/2, 8 Reb.), Marlies Askamp 17 (7/17, 8 Reb.), Petra Kremer 10 (3/7, 9 Reb.), Maren Schiller (0/1), Andrea Harder.

## BASKETBALL Spaß für Kids und Lehrer

SPALDING  
TRUST TO THE GAME



### Schulballpaket mit 14 Bällen\*

6 SPALDING NBA  
6 SPALDING NBA  
2 SPALDING NBA

Schoolbasketball Rubber  
Schoolbasketball Composite Leder  
Tacksoft mit DBB-Logo,  
exklusives Composite Leder

Preis: 199,50 Euro\*\*

### Schulballpaket mit 7 Bällen\*

3 SPALDING NBA  
3 SPALDING NBA  
1 SPALDING NBA

Schoolbasketball Rubber  
Schoolbasketball Composite Leder  
Tacksoft mit DBB-Logo,  
exklusives Composite Leder

Preis: 119,00 Euro\*\*

Infos & Bestellung: [jugend-buf@basketball-bund.de](mailto:jugend-buf@basketball-bund.de)

[www.basketball-bund.de](http://www.basketball-bund.de)

\* Ballgrößen frei wählbar

\*\* Alle Preise inkl. MwSt. und Porto



## Geburtstage

Frank Menz (A2-Bundestrainer)	27.02.1964
Bernd Röder (ehem. DBB-Bundestrainer)	28.02.1942
Christine Ishaque (ehem. DBB-Nationalspielerin)	03.03.1972
Henrik Rödl (ehem. DBB-Nationalspieler)	04.03.1969
Patrick Femerling (Rekord-Nationalspieler)	04.03.1975
Birthe Thimm (DBB-Nationalspielerin)	06.03.1987
Achim Barbknecht (DBBL-Geschäftsführer)	06.03.1970
Hans Leciejewski (ehem. DBB-Vizepräsident)	08.03.1944
Klaus Perwas (ehem. DBB-Nationalspieler)	08.03.1970
Dr. Thomas Braumann (BBL-Präsident)	11.03.1953
Claudia Kulpmann (BWA)	14.03.1960
Roland Dopp (Geschäftsführer LV Baden Württemberg)	17.03.1950
Robert Garrett (ehem. DBB-Nationalspieler)	18.03.1977
Dr. Jürgen Klein (DBB-Teamarzt Herren)	18.03.1955
Annette Schimmel (Sekretariat DBB-Leistungssport)	19.03.1955
Gerhard Naumann (ehem. DBB-Jugendsekretär)	24.03.1938
Manfred Ströher (DBB-Ehrenpräsident)	25.03.1937
Anton Kartak (DBB-Ehrenpräsident)	26.03.1924
Konrad Wysocki (DBB-Nationalspieler)	28.03.1982
Sophie von Saldern (ehem. DBB-Nationalspielerin)	30.03.1973
Jochen Buschke (DBB-Leistungssport)	01.04.1964
Bernd von der Heide (Vorsitzender Basketball Verband Sachsen-Anhalt)	02.04.1948
Birgit Plescher (ehem. DBB-Nationalspielerin)	02.04.1966
Albert Schencking (DBB-Regelkommission)	11.04.1951
Stephan Baeck (ehem. DBB-Nationalspieler)	12.04.1965
Henning Harnisch (ehem. DBB-Nationalspieler)	15.04.1968
Heinz Schoenwolf (Leiter DBB-Finanzen)	17.04.1961

## DBB-Pressestelle sucht ab sofort PR-Volontär/-in

**Journalistische Vorkenntnisse, große Affinität zum Basketball und zum Thema „Neue Medien“ gewünscht**

**Ab sofort** schreibt der Deutsche Basketball Bund (DBB) für seine **Pressestelle** ein „**Volontariat**“ aus. Das Volontariat läuft über zwei Jahre und bietet grundsätzlich die Perspektive einer späteren Weiterbeschäftigung beim DBB.



Gesucht werden Bewerber/-innen, die bereits größere journalistische Vorkenntnisse besitzen (Tätigkeit in einer Redaktion, Pressestelle o.ä.), der englischen Sprache mächtig sind und eine hohe Affinität zum Basketball und zum Thema „Neue Medien“ haben. Außerdem sind gute Kenntnisse im Bereich Internet (CMS, Social Media, Web 2.0 etc.) unabdingbar. Der problemlose Umgang mit den gängigen Computerprogrammen wird vorausgesetzt. Von den Bewerber/-innen wird zudem die Bereitschaft erwartet, auch an Abenden und Wochenenden zu arbeiten.

Geboten wird ein angenehmer Arbeitsplatz im verbandseigenen Gebäude in Hagen, eine an Zeitungs-Volontariate angelehnte Bezahlung, ein vierwöchiger Volontärkurs in einer publizistischen Einrichtung sowie ganz viele interessante Dinge zum entdecken und lernen.

**Bewerbungen** (mit Anschreiben, Foto, tabellarischem Lebenslauf und Arbeitsproben) sind **bis zum 3. März 2011** an folgende Adresse zu senden:

Deutscher Basketball Bund,  
Pressestelle,  
Schwanenstraße 6-10,  
58089 Hagen,  
oder per eMail an: [bueker@basketball-bund.de](mailto:bueker@basketball-bund.de).

Telefonische Anfragen sind vorab unter Tel. 02331/106 175 (DBB-Pressesprecher Christoph Bükler) möglich.

## Termine

### März 2011

19./20.03.11  
DBBL TOP 4 in Wasserburg

25.-26.03.11  
DBB-Präsidiumssitzung, München

26.03.11 Gemeinsame Sitzung des DBB-Präsidiums mit den Präsidenten und Vorsitzenden der Landesverbände und den Liga-Vertretern in München

27.03.11  
Gemeinsame Sitzung des DBB-Präsidiums mit den Präsidenten und Vorsitzenden der Landesverbände in München

### April 2010

02./03.04.11  
BBL TOP 4, Bamberg

03.04.11  
DBB-Jugendtag in Freising

09./10.04.11  
13. Deutsche Meisterschaft Ü50 Damen in Linkenheim

09./10.04.11  
22. Deutsche Meisterschaft Ü60 Herren in Gießen

# Experten meinen

*Heute von  
Haruka Gruber*

Männerfreundschaften sind seltsam. Für Frauen sowieso, neuerdings aber auch für Basketball-Interessierte. Dirk Bauermann und Jan Pommer sind befreundet. Sogar eng befreundet, seit vielen Jahren. Umso mehr verwundert es, wie die beiden mächtigen Männer des deutschen Basketballs miteinander umgehen, wenn es um die Frage geht: Muss Bundestrainer und Bayern-Coach Bauermann im Falle eines BBL-Aufstiegs eine seiner Aufgaben niederlegen?

Verständlich, dass Bauermann für die Beibehaltung der Doppelfunktion plädiert, BBL-Boss Pommer hingegen auf bestehende Regelungen verweist, wonach ein Bundesliga-Coach kein Amt beim DBB ausüben darf. Verwunderlich ist es jedoch, mit welcher rhetorischer Vehemenz Pommer frühzeitig ausschloss, dass es eine Kompromisslösung geben könnte und damit Bauermann öffentlich in Erklärungsnot brachte. Aber welches Ziel verfolgt Pommer mit seiner harten Linie?

Denn auch er kennt die drei Prämissen: 1. Bauermann, so klingt es eindeutig heraus, entscheidet sich im Zweifel für die Nationalmannschaft. 2. Der FC Bayern steigt sofort aus dem Spitzenbasketball aus, sollte Bauermann als sein Trainer aufhören. 3. Der von Pommer geplante Aufstieg der BBL zu einer europäischen Basketball-Großmacht ist nur mit den Bayern möglich.

Eine Kausalkette, die nur einen Schluss zulässt: Bauermann muss die Doppelfunktion weiter ausüben, alles andere wäre ein Rückschlag für den deutschen Basketball. Klingt etwas staatstragend, das ändert aber nichts an der Tatsache an sich.

Es ist deutlich zu vernehmen, dass bei einigen Basketball-Fans spätestens seit dem frühen WM-Aus eine Verdrossenheit gegenüber Bauermann vorherrscht. Das weiß auch Pommer, sonst würde er nicht folgendes sagen: „Es wäre doch wohl übertrieben zu sagen, dass Dirk Bauermann der Einzige ist, der die Nationalmannschaft erfolgreich führen kann.“ Doch genau diese Frage stellt sich: Gibt es für das DBB-Team eine Alternative zu Bauermann? Chris Fleming, die Kochs oder Gordon Herbert sind ähnlich qualifizierte Trainer, haben ihre Befähigung in der BBL nachgewiesen und sind in der Basketball-Gemeinde anerkannt. Doch braucht die Nationalmannschaft nicht jemanden, der mehr ist als nur ein Fachmann?

Der Eishockey-Bund musste bei der Personalie Greg Poss schmerzlich erkennen, dass ein guter DEL-Coach nicht automatisch ein guter Nationalmannschafts-Trainer ist, weil es für eine nationale Aufgabe mehr bedarf als Kompetenz. Sein Nachfolger Uwe Krupp hingegen verstand es kraft seiner Aura, Begeisterung zu wecken. Bei den Fans, aber eben auch bei den Spielern.

Es würde leider den Rahmen sprengen, Pommers Argumente gegen eine Doppelfunktion einzeln zu erörtern (Die Bayern bekommen mehr TV-

Spiele, Bauermann kann leichter Talente zu den Bayern locken, Bauermann übernimmt sich mit zwei Aufgaben). Einige Bedenken sind ansatzweise nachvollziehbar, andere wirken vorgeschoben.

Aber bei allem Widerstand: In Nowitzkis letzten Karrierejahren sollte es doch darum gehen, das Bestmögliche für den deutschen Basketball zu erreichen. Und Bauermann ist prädestiniert dafür, dies zu gewährleisten. Die ersten Eindrücke bei den Bayern und die erfreuliche Entwicklung von DBB-Talenten wie Robin Benzing deuten an, dass Bauermanns Masterplan für die Post-Nowitzki-Ära vielleicht doch aufgehen könnte und der Basketball nicht in der Versenkung verschwindet. Damit das nicht eintritt, brauchen die Bayern und die Nationalmannschaft jedoch gleichsam einen Mann, der Sachverstand verkörpert und über das gewisse Etwas verfügt. Dirk Bauermann erfüllt beide Anforderungen wie kein anderer deutscher Trainer.



## Zur Person

Haruka Gruber (30) hat zwar in Mainz Politikwissenschaften studiert, doch sein Berufsziel war immer der Sportjournalismus. Nach seiner ersten Festanstellung bei Sport1 wechselte er 2007 zum neu gegründeten Sportportal spox.com und ist als Chefreporter für den Basketball-Ressort zuständig.

Für Feedback: [haruka.gruber@spx.com](mailto:haruka.gruber@spx.com)

Foto: privat

# VORSCHAU

APRIL 2011



**INTERVIEW:  
TIBOR PLEISS**



**DBB-DAMEN VOR  
DER EM-QUALI**



**LV-STORY  
BERLIN**

# DBB-Journal

## DBB trauert um Anton Kartak

Wenige Stunden vor Druckbeginn dieser Ausgabe erreichte den DBB eine sehr traurige Nachricht: Anton Kartak, Ehrenpräsident und Ehrenmitglied des Deutschen Basketball Bundes, verstarb am 14. Februar 2011 nach langer, schwerer Krankheit im Alter von



86 Jahren. „Anton Kartak hat enorm viel für den deutschen Basketball bewirkt. Wir sind sehr traurig über die Nachricht, wissen aber, dass es letztlich eine Erlösung für ihn war. Wir werden immer gerne an Anton Kartak zurückdenken und ihn nicht vergessen“, so DBB-Präsident Ingo Weiss. Anton Kartak war von 1973 -1984 der vierte Präsident des Deutschen Basketball Bundes.

## Vereine mit Israel-Kontakten gesucht

Für ein aktuelles Buchprojekt sucht der Deutsche Basketball Bund (DBB) noch Basketballvereine oder -abteilungen, die Kontakt mit israelischen Vereinen haben oder hatten (Austausch, Turniere etc.) und davon gerne erzählen möchten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte folgende Adresse:

Deutscher Basketball Bund,  
Pressestelle,  
Tel. +49 2331 106175,  
eMail: [bueker@basketball-bund.de](mailto:bueker@basketball-bund.de)

## Jubiläumsschriften gesucht

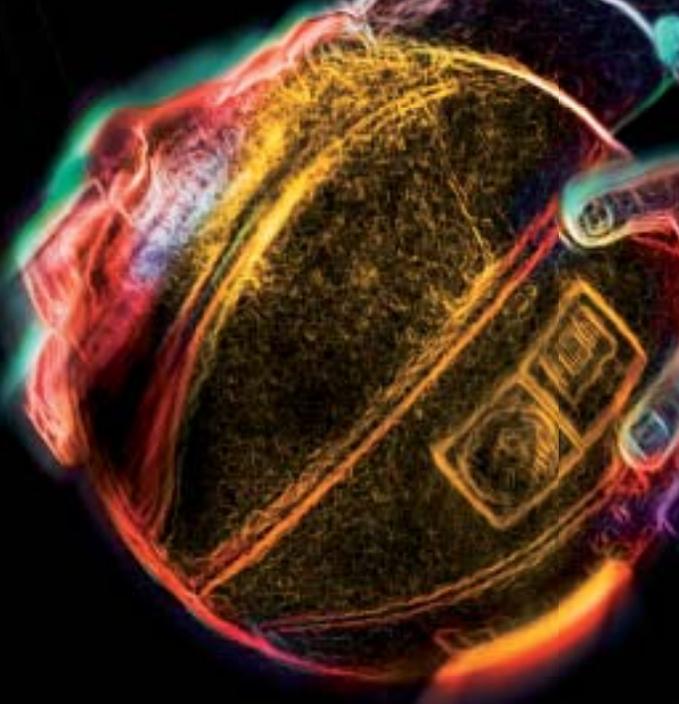
Der Deutsche Basketball Bund (DBB) verfügt in seinem Archiv über eine umfangreiche Sammlung an Jubiläumsschriften von Vereinen. Um die Sammlung weiter zu komplettieren, bittet der DBB alle Vereine, die zu bestimmten Anlässen Jubiläumsschriften herausbringen oder herausgebracht haben, um Zusendung eines Exemplares. Bitte schicken Sie die Hefte an folgende Adresse:

Roland Geggus,  
Bruchsaler Weg 7,  
76327 Pfinztal. Vielen Dank!

**BBL**



4 TOP FOUR 4



**SPÜRST DU DAS DRIBBELN?**

**TOPFOUR2011.DE**

**02.-03. APRIL 2011**

**STECHERT ARENA BAMBERG**

**BEKO BBL TOP FOUR**





DiBaDu

ist, wenn **Leistung**  
begeistert.

Deutschlands  
„Beliebteste Bank“



Jetzt direkt  
informieren!

**Über 7 Millionen zufriedene Kunden  
sind bereits überzeugt!**

Zum vierten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.

**0180 2 / 29 29 29**

Festnetzpreis 6 Cent pro Anruf,  
max. 42 Cent pro Minute aus Mobilfunknetzen

[www.ing-diba.de](http://www.ing-diba.de)

**ING DiBa**  
Die Bank und Du